

HAPPY FEAR

GLÜCKLICHE ANGST

AN INTERACTIVE NOVEL ON ANGLO-GERMAN HISTORY
(NOAH)

A LIFELONG LEARNING PROGRAMME COMENIUS PROJECT
EIN COMENIUS PROJEKT DES PROGRAMMS FÜR LEBENSLANGES
LERNEN



Lifelong
Learning
Programme



Programm für
lebenslanges
Lernen

THE AUTHORS – DIE AUTOREN

Daniel John Aldred – Aminat Bashorun – Molly Burgess –
James Chapelle – Zac Clarke – Alexis Currin –
Heather Fayers – Saffron Foster – Kieran Foulger – Emily Gooding –
Bronwyn Hughes – Amelia James – Lucy Jennings – Ruffa Kemp –
Jack Mitchell – Alice Oliver – Jack Parry – Megan Phelps –
India Phoenix – Lucy Ramsden – Anna Rumsby – Iona Stratton –
Roksana Sucholewska

Lena Bacher – Jona Blanco Sánchez – Luisa Brenneis –
Sara Dausend – Xandra Florian – Nicole Geworsky –
Michelle Grimm – Pauline Gruber – Madita Hombach –
Larissa Kellenberger – Rebecca Klingmann – Lea Kraft –
Lisa-Marie Lauer – Melinda Mader – Maria Mettcher – Selina Müller –
Philipp Rommelfanger – Damaris Scheidl – Melanie Seitz –
Caterina Szigeth – Luca Wachter – Pia Weidmann – Louis Zeller

SUPPORTED BY – UNTERSTÜTZT VON

Lara Burgess – Simon Gore
Stowmarket High School, Stowmarket (Suffolk), UK

Kathy Müller – Harald Stier
Eckenberg Gymnasium, Adelsheim, Germany

INHALTSVERZEICHNIS / TABLE OF CONTENTS

KAPITEL 1 / CHAPTER 1	5
CHAPTER 2 / KAPITEL 2	13
KAPITEL 3 / CHAPTER 3	18
CHAPTER 4 / KAPITEL 4	25
KAPITEL 5 / CHAPTER 5	33
CHAPTER 6 / KAPITEL 6	37
KAPITEL 7 / CHAPTER 7	42
CHAPTER 8 / KAPITEL 8	48
KAPITEL 9 / CHAPTER 9	52
CHAPTER 10 / KAPITEL 10	55
KAPITEL 11 / CHAPTER 11	60
CHAPTER 12 / KAPITEL 12	64
KAPITEL 13 / CHAPTER 13	71
SUMMARIES / ZUSAMMENFASSUNGEN	79
DANKSAGUNG / ACKNOWLEDGEMENTS	83

KAPITEL 1 / CHAPTER 1

Ich muss weg hier, an einen sicheren Ort. Weg aus dem Armenviertel. Wenn ich hier bleibe, dann werde ich das nicht überleben. Doch wohin soll ich? Wo bin ich sicher? Hier auf jeden Fall nicht. Hier schlagen überall die Bomben der Deutschen ein und zerstören alles, was ihnen in den Weg kommt. Dorthin rennen die anderen Leute, ich folge ihnen und hoffe, rechtzeitig hier wegzukommen.

George rennt die Straße entlang hinter dem Großteil der anderen Flüchtenden her. Er stolpert über die Trümmer der zerbombten Häuser und die Reste der Straßenlampen. In der Straße ist ein großes Loch durch den Einschlag einer Bombe. Er hat kein genaues Ziel, wohin er will. Doch der einzige Gedanke, der ihn vorantreibt, ist Flucht. Einfach fort aus der Straße, in die alle paar Sekunden eine Bombe abgeworfen wird.

Immer wieder rennt George an Toten vorbei, die von Bomben getroffen wurden oder durch ein einstürzendes Haus erschlagen wurden, und an Verletzten, die halb unter Trümmern begraben sind und verzweifelt versuchen, sich zu befreien. Er läuft einfach weiter, ohne ihnen große Beachtung zu schenken. Auf der Straße liegt ein Mann, dessen Beine fehlen, und eine Frau sitzt neben ihm und schreit verzweifelt um Hilfe, als George an den beiden vorbeikommt. Doch auch ihnen schenkt er keine Beachtung und rennt einfach weiter, um aus dieser Straße zu kommen, da er selbst nicht getroffen werden will. So rennt er unbeirrt die Straße entlang und überlegt verzweifelt, wohin er nun gehen soll. Immer wieder hört und sieht er Bomben in der Nähe explodieren, Menschen treffen und töten oder schwer verletzen und Teile von Häusern in die Luft sprengen. Überall fliegen Bruchstücke der Häuser durch die Gegend und George muss aufpassen, dass er nicht getroffen wird. Einen kurzen Moment ist George mit den Gedanken woanders, als ganz in seiner Nähe eine Bombe explodiert. Er stolpert über die Überreste einer Straßenlaterne und fällt auf die Knie. Schnell rappelt er sich wieder auf und möchte weiterrennen. Er hört auf der anderen Straßenseite laute Schreie und kurz darauf eine weitere Bombe explodieren. Die Druckwelle trifft ihn hart und

1 *sicher* safe **2** *ein Armenviertel* a poor district • *überleben* (to) survive **4** *einschlagen* (to) hit sth. • *zerstören* (to) destroy **6** *rechtzeitig* in time **8** *der Großteil* the majority **9** *stolpern* (to) stumble • *die Trümmer* ruins **11** *ein Ziel* an aim **12** *der einzige Gedanke* the only thought • *vorantreiben* here: (to) lead • *eine Flucht* an escape **13** *abwerfen* (to) drop **14** *die Toten* dead bodies **15** *ein einstürzendes Haus* a collapsing house • *erschlagen* death by sth. falling down on s.o. **16** *ein Verletzter* s.o. being injured • *verzweifelt* desperate **18** *ohne Beachtung zu schenken* without paying attention **22** *unbeirrt* unwaveringly **24** *in der Nähe* nearby, next to **26** *sprengen* (to) blow up **26** *die Bruchstücke* fragments **27** *aufpassen* (to) watch out **29** *die Überreste* remains **30** *aufrappeln* (to) pull oneself up **32** *eine weitere* another • *die Druckwelle* shock wave

- er wird dadurch gegen die Überreste einer nahen Hauswand geschleudert. Ein starker Schmerz zuckt durch seinen Kopf und seine Schulter und er
- 35 liegt kurz benommen von dem harten Aufprall auf dem Boden. Als sein Kopf wieder klarer wird, steht er auf und läuft weiter in Richtung Straßende. Immer wieder stolpert er über Trümmer und kommt so nur langsam voran. Als er ein Stück gelaufen ist, merkt er, wie eine warme Flüssigkeit über sein Auge läuft. Er tastet mit seiner Hand danach und als
- 40 er sie wieder anschaut, ist sie blutverschmiert. Sein Blick wird plötzlich verschwommen und er muss sich setzen, damit er nicht umkippt. Als er wieder klar sieht, bemerkt er, dass die Leute in seiner Nähe kreischend wegrennen und als er seinen Blick hebt, sieht er nur noch wie ein großes schwarzes Ding auf ihn zufliegt. Er denkt nur noch: *Eine Bombe*.
- 45 George schreckt hoch und lässt einen kurzen Schrei los. Schweißgebadet und starr vor Schreck sitzt er unter der halb zerfallenen Brücke, wo er mit ein paar anderen Obdachlosen jede Nacht Schutz sucht. Vorsichtig tastet er sich an die Stirn, er seufzt kurz vor Erleichterung, als er sich sicher ist, dass er dort keine Platzwunde hat. Leise sagt er immer
- 50 wieder vor sich hin: „Es ist nur ein Alptraum gewesen, nur ein Alptraum.“ Langsam richtet George sich auf und sieht sich um. Er blickt in die hoffnungslosen und traurigen Gesichter der anderen Obdachlosen. Einige schluchzen leise und am anderen Ende der Brücke, die schon zur Hälfte zerfallen ist, hört er ein Baby schreien. Bis auf das Heulen der Kinder, die Hunger haben, ist es sehr still. Viele trauern um Familienmitglieder oder Bekannte und die Eltern der Kinder machen sich Sorgen. Wie soll es weitergehen? Was passiert mit der Familie? Alles Fragen, die einigen immer wieder durch den Kopf gehen, auf die es aber noch keine Antworten gibt. Es sitzen erschreckend viele Menschen in kleinen Gruppen
- 60 beisammen, Menschen, die durch die Zerstörung der Stadt vor einigen Tagen ihr Zuhause verloren haben und bisher nicht das Glück hatten bei Bekannten oder Verwandten unterzukommen.
- Ausgerechnet jetzt, wo es Tag für Tag kälter wird, müssen so viele draußen unter der Brücke oder in den Überresten der wenigen Gebäude
- 65 leben. Ein Wind lässt George frösteln und wirbelt immer wieder etwas

33 eine Wand a wall **34** ein Schmerz a pain **35** benommen dazed • ein Aufprall an impact **37** stolpern (to) trip, stumble • langsam slowly **38** eine Flüssigkeit a liquid **39** tasten (to) feel tentatively **40** verschmiert smudged • der Blick here: view • verschwommen blurred **41** umkippen here: (to) faint **42** kreischend screechingly **45** hochschrecken here: (to) awake with a start **46** schweißgebadet (to) be wet with perspiration • starr vor Schreck sein (to) be paralysed with terror • eine zerfallene Brücke a decaying bridge **47** die Obdachlosen homeless people • der Schutz protection, cover **48** seufzen (to) sigh • vor Erleichterung with relief **49** eine Platzwunde a laceration **50** ein Alptraum a nightmare **53** schluchzen (to) sob **54** das Heulen crying **55** still quiet • trauern (to) mourn **56** Bekannte friends • sich Sorgen um jmd. machen (to) worry about s.o. **61** das Zuhause home **62** Verwandte relatives • unterkommen here: (to) be taken in **63** ausgerechnet jetzt now of all times **64** ein Gebäude a building **65** frösteln (to) shiver

Staub und Dreck der zerstörten Gebäude auf. Durch die verschmutzte Luft fällt es George schwer, den andauernden Hustenreiz zu unterdrücken, und seine Augen sind ziemlich trocken. Zwischen den Mauersteinen und Holzbalken, die überall auf dem Boden liegen, erkennt er immer wieder tote Menschen. Es sind so viele Unschuldige gestorben, Kinder und Babys, aber auch alte, langsame Leute, die zu schwach waren, um den Bomben zu entkommen. In den Gesichtern der wenigen Überlebenden in der Umgebung spiegeln sich Angst und Verzweiflung wider. George setzt sich wieder unter die Brücke und versucht noch einmal einzuschlafen, doch die kalten harten Pflastersteine und die vielen Gedanken, die ihm durch den Kopf schießen, hindern ihn daran.

Wie konnte das alles passieren? Ich bin George Tollemache, ein Mann aus einer reichen, Einfluss habenden Familie und sitze hier ohne Geld oder ein Dach über dem Kopf in einer völlig zerstörten Stadt. Alles, was ich noch besitze, sind die schmutzigen Klamotten, die ich am Leib trage. Vater, wie konntest du mir nur so was antun.

George knurrt der Magen. Er hat seit Tagen nicht mehr als ein paar Birnen aus der Dose gegessen. Es war schwer, etwas zu essen oder sauberes Wasser zu finden. Er beschließt, ein Stück zu gehen und die Gedanken an seine Vergangenheit zu verdrängen, zu schlimm waren sie für ihn gewesen. Er blickt sich um, doch es fällt ihm schwer, bei all dem Staub, der in der Luft fliegt, noch etwas zu erkennen. Er hofft, auf der anderen Straßenseite die Überreste der Bäckerei, die vor wenigen Tagen dort noch stand, zu sehen. Dort angekommen gräbt er mit seinen zitternden Händen in den Trümmern auf der Suche nach etwas Essbarem, doch erfolglos. George muss sich hinsetzen, zu schwindelig ist ihm geworden.

Ich hatte die Chance, der beste Anwalt in ganz England zu werden. Endlich ein eigenes Leben, eine eigene Wohnung, meine Eltern waren endlich mal so stolz auf mich gewesen. Diese verdammten Glücksspiele. Hätte ich doch nur aufgepasst, wäre ich nicht so dumm gewesen wie damals. Wäre mir dieses große Unglück nicht passiert, wäre ich jetzt

66 der Staub dust • der Dreck dirt • die verschmutzte Luft polluted air **67** ein Hustenreiz an irritation of the throat, (to) cough • unterdrücken (to) suppress, hold back **69** ein Holzbalken a beam **70** die Unschuldigen innocent people **71** schwach weak **72** widerspiegeln (to) reflect, mirror **73** Angst fear **75** die Pflastersteine paving-stones **76** hindern (to) hinder, prevent **78** ein Einfluss an influence **80** Klamotten clothes • am Leib tragen (to) wear sth. **81** antun (to) do sth. to s.o. **83** ihm knurrt der Magen his stomach is rumbling **84** Birnen aus der Dose canned pears **86** verdrängen here: (to) suppress, repress • zu schlimm too awful **88** erkennen here: (to) see **89** eine Bäckerei a bakery • graben (to) dig **90** zitternde Hände shaking hands **91** etwas Essbarem sth. eatable • erfolglos unsuccessfully **92** schwindelig dizzy **94** ein Anwalt a lawyer **95** eigenes own • eine Wohnung a flat **96** diese verdammten Glücksspiele this damned gambling **98** ein Unglück a disaster

*bestimmt nicht hier. Ich hätte nicht mein ganzes Geld verloren, müsste
100 jetzt nicht um mein Leben bangen. George wird es plötzlich schwarz vor
Augen und er kippt um.*

„Er wacht auf! Bringt ihm etwas zu trinken, schnell!“ sagt eine
aufgeregte Stimme. George blinzelt und rappelt sich langsam wieder auf.
105 Er blickt in das Gesicht einer alten Frau, die ihm eine Flasche Wasser in
die Hand drückt. „Trink erst mal, es wird dir gut tun. Wir haben dich an
der Bäckerei gefunden, du warst ohnmächtig, deswegen haben wir dich
hierher gebracht.“ Georg bringt kein Wort heraus und schaut sich verwirrt
im Raum um. Er sitzt in der Mitte eines kleinen Raumes, in dem sich ein
110 paar Menschen befinden. George hört ein paar Kinderstimmen und der
Geruch einer Suppe steigt ihm in die Nase. „Ich bin Beth. Das da drüben
an der Kochstelle sind meine Tochter Sarah und ihr Mann Bill. Die beiden
dort hinten sind meine Enkelkinder, Mary-Ann und John. Wir sind wirklich
sehr froh darüber, dass es dir gut geht“, erklärt ihm die alte Frau. Sarah
115 kommt mit einem kleinen Topf heißer Suppe und alle versammeln sich um
George auf ein paar Decken auf dem Boden.

Mary-Ann zupft an Georges Ärmel und überfällt ihn mit Fragen:
„Wie heißt du? Wie alt bist du und woher kommst du?“ Er überlegt eine
Weile. *Ich muss lügen. Ich kann ihnen nicht erzählen, dass mich mein
120 Vater aus dem Haus geworfen hat, damit ich endlich mein Leben auf die
Reihe bekomme. Er wollte doch nur, dass ich mit den Glücksspielen
aufhöre, er wollte doch nur das Beste für mich. Als er dann hörte, dass ich
in London war um Anwalt zu werden, war er endlich einmal wieder stolz
auf mich gewesen. Ich hatte eine schöne große Wohnung mitten in
125 London. Doch dann reizte das Spiel wieder. Ich wollte doch nur noch ein
letztes Mal. Es war der größte Fehler meines Lebens. Mein ganzes Geld
verlor ich, das Studium konnte ich nicht mehr bezahlen. Meine schöne
Wohnung konnte ich mir auch nicht mehr leisten. Ich konnte auch nicht
zurück zu meiner Familie, ich hatte unserem Ruf schon genug geschadet.
130 Und dann diese kleine heruntergekommene Einzimmerwohnung im East
End, dem Armenviertel Londons. Meinen Namen habe ich geändert,
seitdem heiße ich George Smith. Ich arbeitete in einer Fabrik und der
erbärmliche Lohn reichte mir gerade so zum Leben.*

100 *um sein Leben bangen* (to) fear for sb's life • *schwarz vor Augen* here: (to) faint
104 *aufgereg*t excited • *eine Stimme* a voice • *blinzeln* (to) squint **107** *ohnmächtig*
unconscious **108** *verwirrt* confused **111** *ein Geruch* a smell **112** *eine Kochstelle* a
cooking area • *Mann* here: husband **116** *eine Decke* a blanket **119** *lügen* (to) lie • *aus*
dem Haus geworfen thrown out of the house **120** *mein Leben auf die Reihe bekommen*
sort out my life **123** *stolz* proud **125** *reizen* (to) tempt • *das Spiel* here gambling **127** *ein*
Studium studies at a university **128** *leisten* (to) afford **129** *der Ruf* reputation **130**
heruntergekommen run-down **133** *ein erbärmlicher Lohn* a miserable salary

Sarah stellt ihm eine kleine Schüssel voll Suppe hin und er beginnt
135 zu erzählen: „Ich heiße George Smith, bin 20 Jahre alt. Ich bin hier in
London aufgewachsen und habe in einer Fabrik gearbeitet. Ich habe kein
aufregendes, spannendes Leben, also gibt es auch nicht wirklich viel über
mich zu erzählen.“ Niemand möchte etwas sagen, schließlich teilen alle
das gleiche Schicksal, nichts ist mehr, wie es war. Also sitzen sie alle
140 schweigend da und fangen an zu essen. Auch wenn es nur eine kleine
Portion ist, tut George die warme Suppe gut. Doch die Nähe dieser
hilfsbereiten, einfachen Menschen bringt ihn aus der Fassung. *Was tue ich
hier eigentlich zwischen all diesen Fremden? Mein Zuhause ist Meldon
Park. Ich bin der Sohn von Peter und Susan Tollemache. Ich habe*
145 *besseres verdient als hier ums Überleben zu kämpfen.*

Völlig durcheinander bringt George gerade noch ein „Ich danke
150 Euch“ über die Lippen und verlässt fluchtartig den Raum, nachdem er im
Vorbeigehen heimlich einen Laib Brot von der Kochstelle entwendet hat.
Ohne sich noch einmal umzublicken verschwindet er in den Trümmern
150 Londons.

Er hat keine Ahnung, was er mit seinem verbleibenden Leben
machen soll, denn er befindet sich mitten im Krieg, ist obdachlos und hat
kein Geld. Er läuft ohne Orientierung zwischen den Trümmern umher und
beginnt das geklaute Brot zu essen, da er immer noch hungrig ist. Er
155 kommt an einer Gruppe Obdachloser vorbei, die ihn um ein Stück Brot
anflehen. Er schaut sie böse an und fragt sie: „Wie dreist könnt ihr sein,
mich in so einer Zeit um Brot anzubetteln! Kümmert euch selber darum,
wie ihr Essen bekommt!“ George läuft mit erhobenem Kopf weiter und
murmelt genervt vor sich hin. *Wie können die mich nur so was fragen?*
160 *Sehen sie nicht, dass es mir genauso schlecht geht? Ich habe auch
Hunger und kaum etwas zu essen.*

Plötzlich versucht ihm jemand, das Brot aus der Hand zu reißen,
wodurch er aus seinen Gedanken gerissen wird. Schnell dreht er sich um
und packt einen kleinen Jungen an der Schulter, der gerade versucht, mit
165 dem Brot wegzurennen. George nimmt es dem Jungen wieder weg und
schreit ihn an: „Was fällt dir ein mein Brot zu klauen!“ - „Ich hab doch
nur Hunger“, erwidert der kleine Junge ängstlich. „Ich doch auch!“ Noch
während er diese Worte sagt, bemerkt er, dass um ihn herum viele

134 eine Schüssel a bowl **137** aufregend exciting • spannend thrilling **142** hilfsbereit helpful • einfach here: ordinary • jdn. aus der Fassung bringen (to) disconcert, unsettle s.o. **145** das Überleben survival • kämpfen (to) fight for **146** durcheinander sein (to) be confused **147** fluchtartig verlassen (to) leave in a hurry • im Vorbeigehen in passing **148** heimlich secretly • ein Laib a loaf **149** ohne umzublicken here: without turning around • verschwinden (to) disappear **151** sein verbleibendes Leben the rest of his life **153** die Orientierung orientation **154** geklaut stolen **156** anflehen (to) beg • wie dreist könnt ihr... here: how dare you **158** mit erhobenem Kopf with his head held high **162** etwas aus der Hand reißen (to) tear something out of one's hand **165** wegzurrennen (to) run away

Menschen stehen. Sie alle schauen ihn entsetzt und verwirrt an. Ein Soldat
 170 tritt aus der Menge hervor und sagt empört: „Wir müssen alle hungern,
 also kannst du doch einem kleinen Jungen ein Stück abgeben. Sei nicht so
 egoistisch, wir müssen alle zusammenhalten.“ Um seine Ehre zu retten,
 gibt er dem Jungen schließlich doch ein winziges Stück ab. Langsam
 wenden sich die Menschen wieder von George ab und räumen die
 175 Trümmer der eingestürzten Häuser weg. Sie hoffen, noch Überlebende zu
 finden. Plötzlich wird es hektisch, denn mehrere Menschen tragen eine
 verletzte Frau aus den Ruinen. Jemand ruft: „Harry! Harry, kümmere dich
 bitte um die Frau und bring sie ins Lager!“. Ein Mann löst sich aus einer
 Gruppe und läuft zu der Verletzten. Dabei kommt er an George vorbei und
 180 sagt zu ihm: „Hey! Hilf mir bitte, die Frau ins Lager zu bringen.“ George
 starrt ihn nur verwundert an. Harry fordert George nochmals auf ihm zu
 helfen, langsam rührt sich George und fragt: „Wieso sollte ich
 ausgerechnet diesen Menschen helfen, wenn sie mir doch mein Brot
 klauen wollten. Ich habe eigene Probleme.“ - „Wofür hältst du dich
 185 eigentlich? Du kannst froh sein, dass du selbst nicht verletzt bist, und
 kannst doch anderen, denen es schlechter geht, helfen. Stell dich nicht so
 an!“

George dreht ihm den Rücken zu, doch eine starke Hand auf seiner
 Schulter hindert ihn daran davonzulaufen. Etwas ruhiger sagt der fremde
 190 Soldat: „Bitte! Du würdest uns echt einen großen Gefallen tun.“ George
 überlegt kurz und wendet sich dann zu dem Fremden um. „Wieso sollte
 ich dir helfen, wenn du mich so dazu aufforderst. Du bist nicht mein
 Kommandant.“ - „Ja, ich weiß, doch in Zeiten wie diesen brauchen wir
 jede Hilfe, aber ich werde dich nicht dazu zwingen können.“ Widerwillig
 195 entschließt George sich schließlich ihm zu helfen und folgt ihm mit
 grimmigem Gesichtsausdruck. Sie wenden sich der verletzten Frau zu. Der
 Fremde zeigt George, wo er die Frau anfassen soll, um ihr nicht unnötig
 Schmerzen zuzufügen. Langsam tragen sie die Frau in das Lager und
 legen sie auf ein improvisiertes Bett.

200 Der Fremde beginnt sorgfältig, die Wunden der Frau zu säubern
 und erzählt Georg, wer er ist: „Also mein Name ist Harry Johnson und
 eigentlich bin ich Soldat in der Royal Air Force, denn meine Aufgabe ist es,
 das Land zu schützen. Doch im Moment werde ich hier gebraucht, um die

169 *entsetzt* horrified • *verwirrt* confused **170** *empört* outraged **172** *egoistisch* selfish • *zusammenhalten* here: (to) help each other • *seine Ehre retten* (to) save one's honour
176 *hektisch* frantically **178** *ein Lager* a camp **181** *auffordern* (to) ask s.o. to do sth.
182 *rühren* here: (to) move • *ausgerechnet jmd* sb. of all people **184** *klauen* (to) steal
190 *einen Gefallen* a favour **193** *ein Kommandant* a commanding officer **194** *zwingen* (to) force • *widerwillig* reluctantly **196** *ein grimmiger Gesichtsausdruck* a grim expression
197 *unnötig* unnecessarily **199** *improvisiert* improvised **200** *sorgfältig* carefully • *säubern* (to) clean **203** *schützen* (to) protect

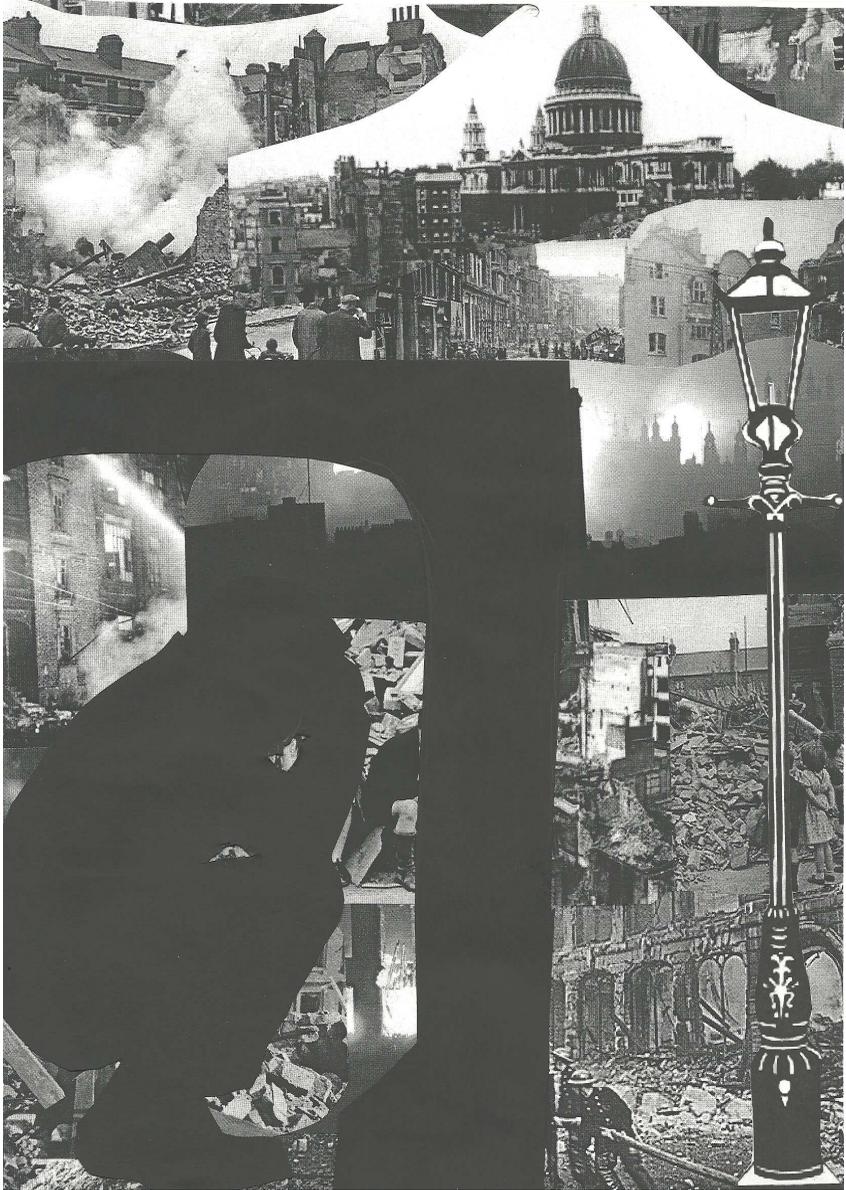
Leichen und Verletzten zu bergen.“ Empört erwidert George darauf:
 205 „Warum hast du dann nicht versucht, all diese Zerstörung zu verhindern?“
 - „Weil das nicht möglich war, denn es hatte niemand eine Ahnung davon,
 dass die Deutschen uns angreifen würden.“ Sie schauen sich eine Weile
 schweigend an, bis Harry George fragt, wer er denn sei. „Ich bin George
 Smith.“ - „Woher kommst du? Und was hast du vor dem Angriff
 210 gemacht?“, fragt Harry neugierig. „Ich wäre der beste Anwalt geworden,
 wäre dieser Angriff nicht passiert. Ich habe alles verloren und habe nicht
 mal mehr ein Zuhause. Dir scheint es ja noch gut zu gehen.“ Harry blickt
 auf den Boden und erwidert mit zitternder Stimme: „Ich habe meinen
 kleinen Bruder verloren und meine restliche Familie wird in den Trümmern
 215 der umliegenden Häuser vermisst. Ich weiß nicht, ob sie überhaupt noch
 am Leben sind. Deswegen bin ich hier und helfe in den Trümmern zu
 graben.“ Komischerweise hat George ein schlechtes Gewissen und wirft
 Harry mitfühlende Blicke zu. Dieser hat sich schnell wieder unter Kontrolle
 und fragt George, was er denn jetzt vorhabe. „Ich weiß es nicht. Meine
 220 größte Sorge ist es, dass ich nichts zu essen habe.“ Harry überlegt eine
 Weile.

*Er könnte mit in die Air Force kommen. Er ist intelligent und hat
 eine gute Statur. Er müsste sich keine Sorgen mehr über seine Zukunft
 machen. Und vielleicht ist er doch nicht so eingebildet und egoistisch, wie
 225 er es die ganze Zeit scheint.* „Komm doch mit zur Royal Air Force. Du
 würdest neue Klamotten bekommen und immer etwas zu essen. Wir
 brauchen jeden Mann, den wir kriegen können.“ George überlegt nicht
 lange und stimmt dem Vorschlag zu. Die beiden geben sich die Hand.

Verständnisfragen / Comprehension tasks

- Was passiert in Georges Traum?
- Wo wacht er auf und wie sieht es dort aus?
- Wieso verlor er sein ganzes Geld?
- Wie lernen sich George und Harry Johnson kennen?

204 die Leichen the dead bodies • bergen here: (to) rescue **205** Zerstörung destruction
 • verhindern prevent **206** es hatte niemand eine Ahnung nobody knew **208** schweigend
 without saying a word **209** ein Angriff an attack, here: a bombardment **210** neugierig
 curiously **213** zitternd trembling **215** umliegend surrounding **216** deswegen that is the
 reason why **217** komischerweise strangely • ein schlechtes Gewissen a bad conscience
218 mitfühlend sympathetic **220** eine Sorge a worry **223** die Statur physique • die
 Zukunft future **224** eingebildet conceited **228** zustimmen (to) agree with/to sth. • ein
 Vorschlag a suggestion



CHAPTER 2 / KAPITEL 2

Dreams are now becoming reality. I finally know my purpose in life: to help the lives of others for the better. As I perfect my hair and pin my new, crisp, white cap to my head, I look in the mirror and see a different person to the one that awoke this morning. The blue and white striped dress, the white pinafore tied at the waist, red cross at the neck and on the cap; this uniform which to me has always symbolised care, patience and trust is now mine to wear. I cannot help but smile at myself as I carefully tuck a strand of loose hair behind my ear.

10 “Agathe!” my auntie cries. “Why are you wasting your time up there – you haven’t got all day. Come and help me with your brother.” I sigh, back to reality. My aunt would never allow me to be happy. Since Mama and Papa died I have felt lost and alone in the world around me. My aunt always tells me how useless I am, but today nothing can bring
15 me down.

My brother nervously taps on my door, tears streaming down his face. He gasps as I open it. “Agathe,” he cries, “Don’t leave me alone with her.” The left side of his face is flushed where my aunt has hit him with the broom. “I didn’t mean to get in the way.” I sit him down on the
20 edge of my bed and wipe away his tears with my hand, then rush to the basin, so distressed for him. I take my wash cloth, slightly damp, and run it under the icy water. I gently press the freezing cloth against his cheek and he winces at the sharp pain of coldness. I blink away the tears which flood into my eyes and for the first time I regret taking the nurse’s
25 position and leaving my brother with this witch of a woman. I whisper into his ear, “Klaus, trust me, one day – as soon as I earn enough money – I will rescue you from this hellhole that we’ve suffered.” He takes in a shaky breath and falls against my shoulder. “Promise, promise you won’t forget me Aggie! How will I cope without you, there will be no tomorrow
30 without you.

I silently creep downstairs, but the creaky bottom step gives me away. “Agathe! Is that you?” my aunt screeches. My heart sinks and I

1 purpose in life Lebensziel **2 to perfect hair** hier: Frisur richten **5 pinafore** Schürze **8 a strand of loose hair** eine lose Haarsträhne **10 to waste time** Zeit verschwenden **14 to bring someone down** jmd runterziehen **16 with tears streaming down one’s face** mit tränenüberströmten Gesicht **17 to gasp** keuchen **18 flushed** gerötet **21 distressed** erschüttert **22 to wince** zusammenzucken **27 hellhole** finsternes Loch **29 to cope** zurechtkommen **32 my heart sinks** mir wird bang ums Herz

walk slowly into the kitchen. My aunt is at the table, hunched over a plate filled with the finest fruit. She pours herself a glass of milk without
35 breaking eye contact with me. Her face is shrivelled like a prune and her greying hair is pulled back tight in a bun, reminding me of the strict headmistress I had the misfortune of encountering before I was forced to leave school. "Sit," says my aunt in a tight voice, gesturing towards a bowl of unappetising, mouldy porridge. I swallow hard, trying my best
40 not to inhale the stench of the revolting mush I had to call breakfast. "Eat well for your busy day ahead," she says, smirking. I know she thinks I will not be able to last in the job I have set my dreams on. "Don't worry," I say back to her, "I will." From her words I am more determined than ever to achieve my goals, prove her wrong and take my brother away
45 from her wicked grasp.

I pick up my nursing bag which I was equipped with when I first signed up for the job and throw my dark uniform cloak around my shoulders, fastening it at the neck. I shuffle gingerly out of the door, taking care not to make too much noise. As I leave the house I have
50 grown up in, I leave my nightmares behind and press on towards my dreams. Klaus watches me from the upstairs window, his pale face against the glass.

I take my time strolling down this familiar street of my small village, taking in everything that surrounds me, so untouched and
55 unchanged in the years that I have spent here. I turn the corner and see the church which was once the place where Mama and Papa took their vows on the happiest day of their lives. How I miss them. The fresh autumn air and the scent of leaves takes me back to a time when they were still alive and Papa and I would run along here, kicking up the piles of dead leaves,
60 whilst Mama walked on behind, pushing Klaus in his carriage. I can hear Mama's voice, "Agathe, slow down, it's not ladylike to be rushing around so," and Papa laughing and gripping my arms, swinging me around and around. Dear Papa, he loved to disobey my mother!

It does me no good to dwell upon the past – I must be optimistic
65 about my day ahead. I quicken my walking pace and arrive at the tram

33 *hunched* gekrümmt 34 *without breaking eye contact* ohne den Augenkontakt abzubrechen 35 *shrivelled like a prune* verschrumpelt wie eine Dörrpflaume 37 *misfortune* Pech, Unglück 38 *tight voice* angespannte Stimme 39 *unappetising* unappetitlich 40 *stench* Gestank 41 *to smirk* süffisant anlächeln, grinsen 45 *grasp* Griff 48 *gingerly* behutsam, vorsichtig 50 *to press on* weitermachen, fortfahren 53 *to stroll* schlendern 56 *to take a vow* ein Gelöbnis ablegen 60 *carriage* Kinderwagen 61 *not ladylike* nicht damenhaft 63 *to disobey* nicht gehorchen 64 *to dwell upon the past* in der Vergangenheit leben

stop just as the tram appears in the distance, its maroon and cream colours shining in the hazy mist of the morning. The bell rings and it comes to a halt in front of me. Nobody gets off and I am the only one to get on. My ticket is punched and I find an empty seat next to a well-dressed elderly woman, who smiles as I sit down. I wonder if she can tell that it is my first day in this uniform, and nervously fiddle with the badge at my neck.

I look around the carriage at my travelling companions on this first morning of my new life. A variety really, but mostly factory workers, both male and female, and office workers. Dotted among them though are the now all-too-familiar uniforms of the soldiers, with their high, black boots and their grey tunics with the Iron Eagle above the left breast pocket. I should feel safe with them around, but something inside chills me when I encounter them. They are a constant reminder that all is not right with the world and that we are at war with other countries.

I often stand outside the door and listen when my aunt switches on the wireless at home, and I know that a 'Blitzkrieg' on Britain has begun, with our fighters bombing cities all over England. Hitler promises to make our nation great once again, but I am fearful about how the British will retaliate. This is not like the Great War; the battle is not in the trenches, but all over Europe, in its towns and cities. My aunt says that we will be safe near Bremen anyway – we have nothing that an army would want to target, such as munitions factories, military bases or ports. I would love to believe her.

One of the soldiers in the carriage must feel my gaze – he turns to look at me, and winks. I blush and look out of the window. We are already in Bremen, and I watch the people rushing to and fro across the *Marktplatz*, shopkeepers setting out their wares and pulling down awnings, delivery boys on their bikes and children skipping their way to school. This is such a beautiful city, and on a crisp, autumn morning like this, one would hardly believe that we are even a part of this war. *Please let it always be this way.*

Alighting from the tram, I only have a short walk to the hospital where I am to be employed. I give a polite nod to other nurses as we pass in the street and I feel happy that I finally 'belong' somewhere. The years of neglect from living with my aunt have left me with little confidence, and I am certain that my new role will restore this in me.

67 *hazy mist* leichter Nebel 71 *to fiddle with sth.* mit etwas herumfummeln, herumspielen 74 *dotted* verstreut 81 *wireless* Radio 83 *fearful* ängstlich 84 *to retaliate* Vergeltung üben 87 *munitions factories* Munitionsfabriken 89 *gaze* Blick 91 *to and fro* hin und her 93 *awnings* Vordach, Sonnensegel 94 *crisp* frisch 97 *to alight from sth.* aus etw aussteigen 98 *nod* Nicken 100 *neglect* Vernachlässigung

The hospital building looms large up ahead, and as I move nearer, I notice a tall, dark figure leaning against the wall, to one side of the main entrance. I recognise him and pray that he will not look up. His slick, 105 black hair shines in the sunlight and his black uniform is tailored to the high quality befitting an officer of his importance. He takes several puffs on his cigar before throwing it to the ground and stamping on it with his boot. People scuttle past him, as if they know that he is someone to be feared. I know it too: he is the rich officer that my aunt wishes me to 110 marry.

Comprehension tasks / Verständnisfragen

- Where is Agathe going to be working, and what does she have to wear?
- What have you learned about the relationship between Agathe and her aunt?
- Who does Agathe meet on her way to her new job, and why is this person of some significance to her?

102 *to loom up* (drohend) sichtbar werden, sich abzeichnen **106** *befitting* schicklich, geziemend **108** *scuttle* hasten, eilen



KAPITEL 3 / CHAPTER 3

Meine liebe Schwester Caitlin,

- jetzt habe ich wieder einen Grund zu leben. Ich glaube, ich habe einen neuen Freund gefunden, Harry. Ich habe ihn in den Trümmern von London kennen gelernt. Er suchte dort nach seiner Familie, die er besuchen wollte. Als er aber an seinem Familienhaus angekommen war, sah er, dass es von einem heftigen Bombeneinschlag, der auch fast mein Leben gekostet hätte, zerstört und seine Familie verschwunden war. Nun suchte er die ganze Zeit nach seiner Familie und half wo er nur konnte. So traf ich ihn auch. Er bat mich darum, den Verletzten zu helfen, doch ich war nur auf mein eigenes Überleben aus. Ich habe eine arme Familie bestohlen, obwohl sie mir geholfen hat. Ich bekam bei ihnen etwas zu essen, und als Dank habe ich ihnen einen Brotlaib geklaut. Ich fühle mich immer noch schuldig.

Zum Glück ließ Harry mich nicht gehen. Er bestand darauf, dass ich eine verletzte Frau auf der Straße mit ihm zum Lager brachte. Harry macht mich zu einem besseren Menschen.

- Letzte Woche fanden wir seine Familie, tot. Nur seine Schwester Katherine lebt noch. Sie konnte sich selbst aus den Trümmern befreien und saß am Straßenrand. Sie war am Arm verletzt und hatte nichts zu Essen oder zu Trinken. Ich bin so froh, dass wenigstens sie noch am Leben ist. Gerade ist er mit ihr auf dem Weg zu seiner Tante auf dem Land. Dort ist es sicherer für sie. Harry und seine Schwester waren am Boden zerstört. Mir tut er so leid. Ich versuchte ihn zu trösten, doch das war fast unmöglich. Morgen kommt er wieder zurück, dann geht es los zur Army. Er hat mich nämlich überredet mit ihm zur Royal Air Force zu gehen. Ich bin ab sofort Teil der Army und mir sicher, dass ich so meine Ehre vor der Familie wiederherstellen kann. Vielleicht können wir uns dann bald wiedersehen. Aber nun weiß ich noch nicht, wann ich dir wieder schreiben kann. Harry nimmt an einer Protestaktion am 23. und 24. März teil und ich

4 die Trümmer ruins 7 einschlagen (to) hit 8 verschwinden (to) disappear 11 das Überleben the survival 12 jmd. bestehlen (to) rob sb. • obwohl although 14 der Brotlaib the loaf 15 schuldig guilty 16 auf etw. bestehen (to) insist on sth. 21 etw. befreien (to) free • der Straßenrand the roadside 23 wenigstens at least 25 am Boden zerstört sein (to) be devastated 26 jmd. trösten (to) comfort sb. 28 jmd. überreden (to) persuade sb. 30 die Ehre honour • etw. wiederherstellen (to) restore sth. 33 die Protestaktion the protest campaign

hoffe, diese Protestaktion als meinen ersten Auftrag miterleben
35 zu können.

*Hoffentlich geht es euch in Meldon Park gut. Ich schreibe
Dir so bald wie möglich und vermisse Dich schrecklich. Grüße
Lennart von mir.*

Bis bald,

40

Dein Bruder George

Er wird von einem lauten Pfiff geweckt. Es ist sein erster Tag in der
Army. George ist sehr aufgeregt, aber Harry versucht ihn die ganze Zeit zu
beruhigen. Gestern trafen sie glücklicherweise auf einen Jeep der Army, so
45 mussten sie die ewig lange Strecke nicht zu Fuß gehen. Am Lager
angekommen, wurde er ohne Weiteres kameradschaftlich aufgenommen.
„Wir können immer jeden Mann gebrauchen. Herzlich Willkommen“, so
wurde er vom Kommandanten der Royal Air Force begrüßt. Einfach so. Die
nächsten Tage bis zur Protestaktion werden hart werden. George muss
50 lernen, sich zurecht zu finden, und eingewiesen werden. Das alles nur in
einer Woche.

Ein Appell reißt ihn aus seinen Gedanken. Er steht mit all den
anderen Neuankömmlingen in einer Reihe. Der Kommandant brüllt sie an,
sie müssen Antwort geben: „Ja, Sir!“, „Zu Befehl, Sir!“. Die Anweisung
55 lautet: Ausdauerlauf, neun Kilometer. Schon allein bei der Vorstellung wird
George übel. Nach und nach setzen sich alle in Bewegung. *Neun
Kilometer!?!?! Wieso tue ich mir das an!?!? Das kann ich doch nicht
überleben...*

Er atmet schwer, bekommt fast keine Luft mehr. Er strauchelt.
60 George hat knapp die Hälfte hinter sich. Noch ist er den anderen ein Stück
voraus, doch sie holen ihn ein. Er will nicht versagen und reißt sich
zusammen. Seine Füße werden immer schwerer, doch George beißt die
Zähne zusammen und rennt. Schweißperlen laufen über sein Gesicht. Sein
Mund fühlt sich trocken an, er hat das Gefühl, er verdurstet, als wäre er in
65 der Wüste. George kann nicht mehr. Er rennt und rennt, will nicht
versagen. In der Ferne sieht er die nach 6 Kilometern angekündigte
Wasserstation. Nun weiß er: noch drei Kilometer bis zum Ziel. *Ich muss
durchhalten, ich muss es schaffen, für meine Familie.* Er möchte keine Zeit
verlieren, keine Pause machen. Deshalb stürzt er das Wasser an der

34 der Auftrag the mission • *etw. miterleben* (to) witness sth. **42** der Pfiff blast of a whistle **46** kameradschaftlich companionably **48** jmd. begrüßen (to) welcome sb. **50** sich zurecht finden (to) orient oneself • *jmd. einweisen* (to) instruct sb. **54** die Anweisung instruction **55** der Ausdauerlauf endurance run • *die Vorstellung* idea **59** straucheln (to) stumble **60** knapp nearly **61** jmd. einholen (to) catch up with sb. • *versagen* (to) fail • *sich zusammenreißen* (to) pull oneself together **63** die Zähne zusammenbeißen (to) clench one's teeth • *die Schweißperlen* beads of sweat **64** verdursten (to) die of thirst **65** die Wüste desert **66** die angekündigte Wasserstation the announced water station

- 70 Station schnell herunter und schüttet sich einen weiteren Becher über den Kopf. Er genießt das Gefühl, als das Wasser seinen Hals herunterläuft, es gibt ihm neue Kraft. Er setzt sich wieder in Bewegung, kämpft sich bis zum Lager zurück, will unbedingt einer der Ersten sein. Und er schafft es. Eine Stunde und 16 Minuten, trotzdem eigentlich eine sehr schlechte Zeit.
- 75 Das Frühstück steht bereit. Harry und die anderen Soldaten sitzen bereits am Tisch. Harry hat ihm einen Platz freigehalten, doch mit dem Laufen ist George der Hunger vergangen. Der Haferschleim mit den Dosenfrüchten sieht unappetitlich aus. Doch alle essen. George verzieht das Gesicht und trinkt ein Glas Wasser. Er hat immer noch großen Durst.
- 80 „Iss, du bekommst erst heute Abend wieder etwas. Und bis dahin hast du noch viel vor dir.“ Doch George kann nicht. Er will auf Harry hören, schöpft sich etwas, doch beim ersten Löffel wird ihm schlecht. Es schmeckt ekelhaft.
- Um wieder zu Kräften zu kommen, werden George und einige
- 85 andere Neuankömmlinge auf die Protestaktion vorbereitet. Dazu gehört Kunde über die Luftfahrttechnik und Benutzung wichtiger Bordgeräte. Gegen Abend muss er dann mit einer Gruppe in die Stadt fahren, dort die Trümmer wegräumen und den Verletzten helfen. Als sie spät abends wieder am Lager ankommen, ist es schon dunkel. Zum Abendessen gibt es
- 90 einen Eintopf. George hat riesigen Hunger, ihm ist egal, wie es schmeckt. Er würde alles essen. Sie spielen danach noch Karten, Skat, und rauchen billige Zigaretten. Er ist froh, als er sich endlich in sein improvisiertes Bett legen kann. *Der anstrengendste Tag in meinem Leben*. Dies sind seine letzten Gedanken bevor er einschläft.
- 95 Die nächsten Tage vergehen, George nimmt nun alles leichter. Er wird immer besser, schneller und lernt und lernt. Er ist über sich selbst überrascht, über seinen Ehrgeiz. Heute Morgen ist er sogar schon früher aufgestanden. Denn es ist so weit, heute ist der 23. März. Wie jeden
- 100 Morgen läuft er den Ausdauerlauf, diesmal innerhalb von 45,5 Minuten, er setzt sich mit den anderen an den Frühstückstisch, hat sich mittlerweile an den ekelhaft schmeckenden Haferschleim gewöhnt. Eigentlich findet er ihn gar nicht mehr so schlimm. Heute ist der Tagesablauf anders. Die Flugzeuge müssen beladen, die Gruppen zusammengestellt und der Plan nochmals besprochen werden. George ist im gleichen Flugzeug wie Harry.

69 *etw. hinunterstürzen* (to) gulp sth. down **71** *herunterlaufen* (to) run down **73** *unbedingt* absolutely **76** *etw. frei halten* (to) keep sth. free **77** *der Haferschleim* gruel **78** *die Dosenfrüchte* canned fruit **83** *ekelhaft* disgusting **86** *die Kunde über die Luftfahrttechnik* instructions on aerospace • *die Benutzung wichtiger Bordgeräte* using key-board equipment **90** *der Eintopf* stew **92** *endlich* finally **93** *anstrengend* exhausting **94** *die Gedanken* the thoughts **95** *die Tage vergehen* the days move on **97** *jmd. überraschen* (to) surprise sb. • *der Ehrgeiz* ambition **99** *innerhalb* within **101** *eigentlich* actually **102** *der Tagesablauf* daily routine **103** *das Flugzeug* plane • *etw. beladen* (to) load sth. • *etw. zusammenstellen* (to) compile sth. **104** *besprechen* (to) talk sth. over

105 Er ist sehr froh darüber. Er hat zwar noch andere Freunde gefunden, aber sie sind nicht wie Harry.

Templeton, der Kommandant, schickt Harry und George zu dem Piloten, der sich als Douglas Wilson vorstellt. Zusammen gehen sie zu einer beladenen Maschine, gleich geht es los. Sie stehen vor einer Vickers
110 Wellington, George ist beeindruckt. Zusammen mit 24 anderen Soldaten verteilen sie sich auf zwölf Maschinen. Der Auftrag ist, Flugblätter gegen Adolf Hitler in Bremen und Umgebung abzuwerfen. Da immer nur drei Flugzeuge gleichzeitig starten können, werden sie von Templeton in vier Gruppen eingeteilt. Harry und George fliegen in der zweiten Gruppe.
115 Während sie auf die Starterlaubnis warten, überprüfen sie nochmals die Technik. George ist sehr aufgeregt. Es ist das erste Mal, dass er mit einem Militärflugzeug fliegt.

Endlich kommt die Erlaubnis. Die erste Gruppe ist bereits in der Luft, Wilson und sein Team dürfen auf die Startbahn rollen. George wird
120 tief in den Sitz gedrückt, als das Flugzeug mit zunehmender Geschwindigkeit steil aufsteigt. Er beobachtet, wie die Landschaft unter ihm immer kleiner wird. Unter ihm taucht das Meer auf und das Festland verschwindet. Er genießt den Anblick. „Vor uns liegt schon Belgien, siehst du?“, meint Harry. George hat überhaupt kein Zeitgefühl, weiß nicht, wie
125 lange er schon im Flugzeug sitzt. Harry und er unterhalten sich über den Ablauf der Aktion: „Also George, pass auf, dass nachher nichts schief läuft. Wir haben ja schon tausend Mal wiederholt, wie es abläuft. Noch ein letztes Mal...“ „Ich weiß“, unterbricht George ihn, „Wir fliegen von Westen nach Osten über Bremen, am östlichen Ende wenden wir. Dann fliegen
130 alle zwölf Flugzeuge nebeneinander. Nun sind wir dran: Wir bereiten den Abwurf vor. Wenn der Pilot tief genug abgesunken ist, werfen wir die Flyer aus der Luke, direkt über Bremen. Dann haben wir es auch schon geschafft.“ Harry vervollständigt seine Aussage: „Wir schließen die Luke und setzen uns wieder. Das Flugzeug steigt und dann fliegen wir Richtung
135 Westen zurück nach London.“ Nach einer kurzen Redepause fügt Harry hinzu: „Falls etwas schief geht, wartest du, bis wir möglichst weit weg von Bremen sind, damit uns keine Flaks treffen, und dann springst du mit dem Fallschirm ab. Du weißt ja, wie der Absprung funktioniert.“ Harry wird von

110 *jmd. beeindrucken* to impress sb. **111** *etw. verteilen* (to) divide sth. • *die Flugblätter* flyers **112** *die Umgebung* surroundings • *etw. abwerfen* (to) drop sth. **113** *gleichzeitig* at the same time **115** *die Starterlaubnis* clearance for take-off • *etw. überprüfen* (to) check sth. • *nochmals* once more **119** *die Startbahn* runway **120** *zunehmende Geschwindigkeit* increasing speed **121** *steil* steep **122** *das Festland* mainland **123** *der Anblick* view **124** *überhaupt* at all • *das Zeitgefühl* sense of time **125** *der Ablauf* process **127** *etw. wiederholen* (to) repeat sth. **128** *jmd. unterbrechen* (to) interrupt sb. **129** *wenden* (to) turn **130** *nebeneinander* next to **131** *absinken* (to) go down **132** *die Luke* hatch **133** *etw. vervollständigen* (to) complete sth. • *die Aussage* statement **138** *der Fallschirm* parachute • *wie der Absprung funktioniert* how the jump works

einer Durchsage unterbrochen. Der Pilot meldet, sie seien gleich in
140 Deutschland. Die Vickers Wellington steigt weiter an. „Warum macht Pilot
Wilson das?“, fragt George Harry. „Sonst schießen uns die Nazischweine
mit ihren verdammten Flaks ab!“ Sie fliegen jetzt um einiges höher und
Harry bereitet die Flugblätter für den Abwurf vor.

Gerade als die beiden bereit sind, kommt ein Funkspruch von den
145 Kameraden aus dem Flugzeug Vickers Wellington 3, welches sich direkt
neben unserem befand, bei ihnen an: „Fünfzehn Jagdflugzeuge des Typs
Focke Wulf FW 190 A-8 Würger voraus, wiederhole: Fünfzehn
Jagdflugzeuge der Nazis voraus!“ Die englischen Soldaten der Royal Air
Force wollen ihre Aktion fortsetzen, wollen nicht umkehren und aufgeben.
150 Sie sind fest davon überzeugt, für ihr Vaterland, wenn nötig, auch zu
sterben. George zögert. Er möchte für England kämpfen, bekommt jedoch
Angst. Er versucht seine Panik zu unterdrücken. Aber er hat keine Zeit,
darüber nachzudenken, die Flugzeuge wenden schon und starten den
Tiefflug. Die gegnerischen Maschinen kommen näher. Die Landschaft
155 unter George wird wieder größer.

In dem Team Wilson herrscht plötzlich Panik: Ihre Vickers
Wellington ist umzingelt. Von überall schießt es auf sie. Von unten und
oben. Die Flaks bellen. Die Geschosse der Nazis steuern in ihre Richtung.
George kommt es vor, als wäre es nur ein Regen, ein Sturm, er kann gar
160 nicht begreifen, was passiert. Ihr Flugzeug wird erschüttert. Sie sehen ein
englisches Flugzeug abstürzen, Georges Magen verkrampft sich. Durch
den Anblick der ganzen Geschosse wird der Auftrag für George unwichtig.
„George!! Wir müssen die Blätter rauswerfen! Jetzt!!!“ Harry beachtet den
Angriff nicht und fängt an, die ganzen Flugblätter aus der Luke der
165 Wellington zu werfen. George löst sich von dem grausamen Anblick des
Feuers, das das Flugzeug rechts von ihnen zerstört. In diesem Flugzeug
waren zwei seiner neu gefundenen Freunde. Eine Luftbrise und der
Gestank von Rauch weht ins Flugzeug. George muss husten. Er steht auf
und versucht Harry zu helfen. Er wirft gerade die letzten Flugblätter ab
170 und schließt danach die Luke. George spürt, wie das Flugzeug wieder an
Höhe gewinnt. Er und Harry wollten sich gerade wieder hinsetzen. *Wir*

139 *die Durchsage* announcement **144** *der Funkspruch* radio signal **146** *neben* next to • *das Jagdflugzeug* pursuit plane **149** *umkehren* (to) turn around • *aufgeben* (to) give up **150** *überzeugt sein* (to) be convinced • *nötig* necessary **151** *zögern* (to) hesitate **152** *etw. unterdrücken* (to) suppress sth. **153** *über etw. nachdenken* (to) think about sth. **154** *der Tiefflug* the low-level flight • *gegnerisch* enemy **156** *es herrscht Panik* there is panic • *plötzlich* suddenly **157** *umzingelt sein* (to) be surrounded **158** *bellen* (to) bark • *die Geschosse* missiles • *die Richtung* the direction **160** *etw. begreifen* (to) understand sth. • *passieren* (to) happen • *erschüttern* to shake **161** *der Magen* stomach • *sich verkrampfen* (to) convulse **162** *unwichtig* unimportant **163** *die Blätter* sheets • *etw.rauswerfen* (to) throw sth. out • *etw. beachten* (to) notice sth. **164** *der Angriff* attack **166** *etw. zerstören* (to) destroy sth. **167** *die Luftbrise* air breeze **168** *der Gestank* smell • *der Rauch* smoke • *husten* (to) cough **171** *sich hinsetzen* (to) sit down

verlassen die Gefahrenzone, wir haben es gleich geschafft. Das Flugzeug wird erschüttert. Wilson hat die Kontrolle verloren, übernimmt sie im gleichen Augenblick wieder. George bekommt es mit der Angst zu tun,
175 Harry versucht ihn zu beschwichtigen: „Wir wurden nur am Rumpf getroffen. Wir schaffen es trotzdem hier raus.“

Nach einer Weile kehrt Georges innere Ruhe wieder ein. Keiner rechnet mehr mit noch einem Angriff, doch es kommt anders. Ein weiterer Regen aus Geschossen schießt an ihnen vorbei. Dieses Mal ist es endgültig
180 zu spät: Die rechten Propeller sind getroffen. Die Vickers Wellington neigt sich nach rechts. Harry und George werden von ihren Sitzen und gegen die linke Innenwand geschleudert. Gleichzeitig verliert die Maschine enorm an Höhe. George weiß nicht, was geschieht, und schaut fragend zu Harry. Er erkennt Harrys verstörten Gesichtsausdruck: „Wir sind getroffen“ sagt
185 Harry mit belegter Stimme, „wir stürzen ab.“ Eine Sekunde Stille. „Die verfluchten Nazis haben uns erwischt!“, hört er Harry schreien. Er verliert völlig die Beherrschung. Doch George nimmt die weiteren Flüche von Harry schon gar nicht mehr richtig wahr. Er überlegt, mit dem Fallschirm aus dem Flugzeug zu springen. Doch dafür sind sie dem Boden schon zu
190 nah, das hatten sie in dieser Woche gelernt. In der letzten seines Lebens, in der es ihm noch gut ging.

Ist das das Ende? George schaut aus dem Fenster und sieht den Boden immer näher kommen. *Ja, das ist es. Es ist vorbei.* Er schaut ein letztes Mal zu Harry, versucht sich von hier wegzudenken, verdrängt das
195 dröhnende Geräusch der Geschosse, denkt an seine Schwester. Eine Träne rollt ihm die Wange herunter. Er schließt die Augen und wünscht sich, keinen Schmerz spüren zu können.

George wacht auf und öffnet die Augen. Alles tut ihm weh und er ist sehr schwach. Er findet sich in einem düsteren Kellerraum wieder. Es ist
200 kalt und er weiß nicht, wo genau er ist. *Was ist passiert?* „Harry, Harry? Bist du da? Wo sind wir? Was ist passiert?“ Doch er bekommt keine Antwort. Nur seine eigene Stimme hallt wider. Ein kleines Kerzenlicht

172 *die Gefahrenzone* danger area **173** *etw. übernehmen* (to) take sth. over **174** *der Augenblick* moment **175** *jmd. beschwichtigen* (to) calm sb. • *der Rumpf* the hull **176** *etw. treffen* to hit sth. **177** *die innere Ruhe* ease of mind **179** *etw. vorbeischießen* (to) overshoot sth. • *endgültig* finally **180** *sich neigen* (to) incline **182** *etw. schleudern* (to) fling sth. **184** *verstört* disturbed **185** *eine belegte Stimme haben* (to) have a husky voice **186** *verflucht* cursed • *jmd. erwischen* (to) hit sb. • *die Beherrschung verlieren* (to) lose one's composure **187** *der Fluch* curse • *etw. wahrnehmen* (to) notice sth. **189** *der Boden* ground • *nah* close **193** *vorbei* over **194** *etw. versuchen* (to) try sth. • *etw. wegdenken* (to) think sth. away • *etw. verdrängen* (to) forget about sth. **195** *dröhnend* roaring • *das Geräusch* noise **196** *die Wange* cheek **197** *den Schmerz spüren* (to) feel the pain **198** *weh tun* (to) hurt **199** *schwach* weak • *düster* gloomy • *der Kellerraum* cellar room **202** *die Antwort* answer • *die Stimme* the voice • *widerhallen* to echo • *Kerzenlicht* candlelight

beleuchtet eine große alte Holztür mit Schloss und einem rostigen Türgriff. Die Türklinke wird heruntergedrückt und die Tür öffnet sich.

Verständnisfragen / Comprehension tasks

- Warum geht George zur Royal-Air-Force?
- Was sollen George und Harry in ihrem Einsatz über Deutschland machen?
- Wie sieht der Tagesablauf von George und Harry bei der Royal-Air-Force aus?
- Über welcher Stadt soll die Protestaktion statt finden und was soll sie bewirken?
- Was geschieht während der Operation über Bremen und was ist die Konsequenz?

203 *etw. beleuchten* (to) light sth. • *Schloss* lock • *rostig* rusty • *Türgriff, Türklinke* door handle **204** *etw. herunterdrücken* (to) push sth. down

CHAPTER 4 / KAPITEL 4

Today has been both good and bad. Good because it was my first time at the hospital, helping people, making a difference. Bad because I had to endure several minutes of awkward conversation with Konrad Schmidt, who was waiting for me when I arrived at work this morning. He has made it clear that he would like nothing more than for us to be together and eventually to be married, which I am sure would please my aunt, but I know already that there is nothing about him that I could ever grow to love.

10 In an attempt to put off the stressful confrontation which she knows will be waiting for her upon her arrival at her aunt's house that evening, Agathe decides to take a walk through the forest. The peace and beauty of the forest always helps to clear her head and gives her some form of escape from her difficult existence.

15 Approaching a small clearing, she notices a low building with a wooden door. It is slightly rotting and the metal latch is afflicted with rust, it has been long forgotten. Agathe steps nervously towards it. With closer inspection she notices that the door hasn't been closed properly and the edge of the door and door frame have been splashed with blood. She
20 gathers up her courage and pulls the door towards her.

Looking around she is shocked to see the corpse of a serviceman in a uniform bearing the British RAF symbol, at least a day dead. At the same time, out of the corner of her eye, she senses a small movement. It is another serviceman – barely alive and clearly drifting in and out of
25 consciousness. Putting her fears aside, Agathe knows that she has to help him if she can, with the few nursing skills that she has so far managed to acquire. She speaks to him softly in German, not knowing whether he will understand her or even whether he can hear her at all, but that if he can, the tone of her voice will give him some comfort and he will know that
30 she is doing her best to keep him alive. She doesn't like the look of his injuries; his left arm in particular is bleeding heavily and she suspects that there may be some shrapnel lodged in there. She does her best to stem the flow of blood and treat the wound, but she knows that time is passing and

3 to endure ertragen • awkward unangenehm, unbehaglich **10** to put off here: aufschieben **15** clearing Lichtung **16** slightly rotting etwas verfallen, vermodert • metal latch Metallriegel • afflicted with rust here: mit Rost überzogen **20** to gather up courage den ganzen Mut zusammennehmen **21** corpse Leiche **23** out of the corner of her eye aus ihrem Augenwinkel **25** putting her fears aside ihre Ängste beiseite schiebend **32** to stem the flow of blood die Blutung stillen

that she will be missed if she stays much longer. She is going to have to
35 leave the airman in this cold, empty room and come back to him when she
can, if possible with food and more medical equipment. Turning him onto
his side and covering him with the jacket of the other dead serviceman,
Agathe departs hurriedly.

Racing through the forest towards the streets which are familiar to
40 her, Agathe cannot help but feel shocked by what she has seen: one dead
RAF soldier, and one so weak that he may not live. Is she the only one to
have found them? Who else might be looking for them?

Having cooked a simple supper for herself, her aunt and her
brother, Agathe makes an excuse about being tired from her first day at
45 the hospital and says that she is going to bed. She ignores her aunt's
scornful look, knowing that there is nothing more that her aunt would like
than for her to fail at her work so soon after beginning. She manages to
sneak some bread and fruit from the table when her aunt is not looking
and later finds a small bottle which she can fill with water to take to the
50 British soldier.

Despite the dangers that she faces, Agathe cannot resist the urge to
find out more about the wounded and dead airmen in the forest, so she
waits until darkness falls and until she can hear the steady snoring of her
aunt before creeping down the stairs, feeling her way with her hands past
55 the peeling paint on the walls, and her feet padding softly along the worn
carpet.

Grabbing her medical bag and silently pulling the front door
closed, Agathe uses the light of a torch to make her way back to the
forest, scared of the blackness that surrounds her and even more anxious
60 about what she will find when she reaches the building. In the distance
she believes she can hear the sound of flak guns, possibly firing into the
sky at the British planes, but isn't sure whether this might just be her
imagination running wild due to the events of the past few hours.

Pushing open the door of the building, she shines the torch around
65 the small room and sees the two bodies still lying there. She has to tend to
the wounds of the unconscious soldier and at least try to remove the
shrapnel lodged in his arm. As she tends to him, she feels the chill in the
air and notices that he is shivering. She whispers quietly to him that she
will do all she can to make him well again. Hopefully the colder weather
70 will at least keep people out of the forest and away from this place. But
she must get back. She tries to pour a little water into the soldier's mouth,
covers him as best as she can, packs up her medical equipment and

55 *padding softly* vorsichtig tappend 65 *to tend to* sich um jdn/etw kümmern

leaves. Outside it is pitch black and Agathe runs as quickly as possible, her footsteps the only sound to be heard other than the rustling of the trees
75 in the wind.

Fortunately with her aunt being such a loud sleeper, Agathe is able to make her way back through the gloomy hallway and up the stairs to her bedroom without being discovered. Lowering herself into her bed, she suddenly feels overwhelmed by tiredness and she is glad of the
80 opportunity to rest. Her last thoughts before sleep are of the soldier and how she can help him further in the morning.

Agathe is woken very early the next morning by the sound of soft but rather frantic whispering. She tiptoes out of her room and onto the landing, where she can look over the banister and see into the hallway
85 below. There stands her aunt with a man whom she believes to be the local plumber. The floorboards creak under Agathe's weight, and her aunt looks directly up at her. "This man was on his way home from a plumbing job at the pub quite late last night and says he saw you, Agathe. Is this true?" "Are you sure?" replies Agathe, a cold sweat starting to break out
90 across her forehead, and her stomach lurching. "Quite sure," says the man "And not only that, but I could see from the light of your torch that you had something like blood on your coat." Agathe's face pales as if she has seen a ghost. Her aunt looks questioningly at her. "I...I...I.. couldn't sleep last night so I went for a walk in the forest and came across an injured
95 deer," Agathe stammers. "I decided to try and help it, but I had to run home and fetch my medical equipment." "But why at one in the morning?" ponders the plumber. "Wouldn't it have been better to have waited until first light? There are all sorts of terrible things that could be lurking in the forest – we are at war, you know." His voice is suspicious
100 but at the same time patronising and Agathe hopes that he is just considering her to be a silly, young girl wanting to help animals rather than the sort of person who would risk her life in assisting the enemy.

Aware of the fact that her aunt will now be watching her more closely than ever, Agathe knows that she must get back to the injured
105 soldier somehow. The plumber has left and her aunt is sitting drinking coffee in the kitchen. Agathe makes an excuse about having to be at the hospital earlier today and heads back along the route that scared her so much in the darkness the night before.

74 *rustling* das Rascheln 77 *gloomy* düster 83 *rather frantic* ziemlich hektisch 90 *to lurch* [here](#): zusammenziehen 95 *to stammer* stammeln 97 *to ponder* sich fragen, nachdenken 100 *patronising* herablassend, gönnerhaft

110 This time as she approaches the forest building, the wounded man begins groaning as if warding her off. She tries to reassure him, using what little English she knows. She points to the bandage on his arm and then to herself, "I am Agathe, I ...help you." The man seems to muster what little strength he has and raises himself up onto his elbow so that he
115 can look into her eyes as she kneels beside him. "...My pilot, Douglas...he...he got me out of the p-plane, he's dead..." George closes his eyes and whimpers to himself. Agathe gazes upon him sadly, not quite knowing what to do. "Your name?" she asks softly. "George," he replies.

Agathe manages to get George to eat some of the fruit that she
120 brought the previous day and then departs, making her way back to the main path and on towards the hospital. "Later...later..." she had said to him before leaving, hoping that he would trust her enough to return that evening. She has to move him if he is to stand any chance of surviving, but it must be under the cover of darkness and he cannot be seen dressed
125 in a British uniform. As she goes about her duties at the hospital, her mind races with plans. His only hope of refuge is her aunt's house, but they run the terrible risk of discovery. Her aunt would not think twice about reporting her activities and the whereabouts of the British soldier. Fortunately, she knows that her aunt pays a regular visit to her friend on
130 Tuesday evenings, so it has to be tonight that Agathe brings George to the house.

Having worked at the hospital until later in the evening, Agathe again takes the path back into the forest. Each time she undertakes this journey, she knows that she may be under surveillance, or worse, that she
135 may reach George's hiding place and find it swarming with German soldiers. She sighs with relief when the building appears as quiet and undisturbed as it was this morning.

She has managed to obtain a long, dark overcoat from the hospital today – it belongs to a patient who died. It will not be missed, but it will
140 be of great use in helping to disguise George's uniform. Agathe is pleased to see George sitting up when she opens the door. Clearly the food and water have helped him to regain some strength. She supports him by placing his arm across her shoulder and stands firm as he wobbles slowly to his feet.

145 Limping towards the door, George takes one last look back at Douglas. The anguish at having to leave the pilot here to rot is

111 *to ward sb. off* jmd. abwehren 113 *to muster* aufbringen 117 *to whimper* wimmern
126 *refuge* Zuflucht 134 *surveillance* Überwachung 135 *to be swarming with sth.* von etw. wimmeln 145 *to limp* hinken, humpeln, schleppend vorankommen 146 *to rot* verwesen

overwhelming, but George knows that this girl is his only chance of surviving and getting back to England. Can he really trust her? She has given him food and tended to his wounds. She has a welcoming smile and
150 a delicate touch – she has to be a good person and he has to trust her for now.

As they near Agathe's home, George becomes wary. There must be other people living in this house – will they treat him as kindly as Agathe has done? The house is in darkness, and Agathe places a finger to
155 her lips as she checks that the coast is clear. She pulls George towards her, all the time saying “Don't worry, don't worry” as she helps him slowly climb the stairs.

Agathe knows that there is one room in the house where George may be relatively safe: her brother Klaus's bedroom. Her aunt never goes
160 in there, relying on Agathe to care for her brother and help him to keep his room clean. She leans George against the wall next to Klaus's door, and tiptoes inside the bedroom. She can hear the steady breathing of her brother as he sleeps and wonders briefly whether she is being a terrible
165 sister for exposing him to such danger, but she has no choice and she knows that Klaus is the one person she can trust in this world. He loves her and he will help her. She places a hand softly across his mouth and whispers in his ear, “Klaus, wake up – it's Agathe.” Klaus stirs and looks
170 blearily at her. Fortunately he is used to having to keep quiet when his aunt is around, and he can see from Agathe's face that there is some sort of problem. “Klaus, I need your help,” Agathe continues. “I have found an injured soldier in the forest. He's British and our soldiers are probably looking for him at this very minute. We must help him if he is to survive.” Klaus nods silently at his sister and peers expectantly at the shadow of the man standing next to his door.

George has had a moment to take in his surroundings. The house is quite large and clearly well-to-do, but rather dilapidated. On his way up the stairs, he passed what appeared to be a living room with paintings of the countryside on the walls and various small, ornamental vases on shelves and sideboards. A carriage clock stood ticking on the mantelpiece
180 above a fireplace filled with small logs and newspaper, waiting to be lit. More importantly, he spotted a telephone, and wonders whether he might be able to use it at some point to contact his RAF base and let them know that he is alive, but realises that it will probably be too dangerous to try calling Britain from this family home. He considers what the parents of
185 this girl might say when they arrive back later and discover that she has

152 *wary* vorsichtig, wachsam 168 *blearily* müde, unausgeschlafen 173 *expectantly* erwartungsvoll, gespannt 176 *dilapidated* heruntergekommen

been helping an enemy soldier, harbouring him here, and shivers at the thought.

In Klaus's bedroom, Agathe has rolled out blankets and put down pillows underneath Klaus's bed. Klaus has climbed out of bed and is
190 looking up at the strange young man standing before him. "I am Klaus," he says quietly, holding out his hand. George takes the hand and manages to smile weakly at the small boy. "George," he replies and limps forward. Agathe and Klaus help him to roll underneath the bed, make him comfortable and give him a drink of water. Then they pull one of the top
195 sheets from the side of Klaus's bed so that it flaps down over the space where George is laying. Agathe lifts the sheet briefly and looks into George's eyes. She holds a finger to her lips, and George understands at once that if he is to survive, he must keep quiet at all times.

With Klaus settled back into bed, Agathe tiptoes downstairs to
200 fetch herself a glass of water and to find something to eat. She quickly scans the hallway and stairs to ensure that there is no sign of someone else having entered the house, and puts away her medical bag and cloak. She doesn't want anything to give her secret away. The events of the past few days are beginning to catch up with her; "How long am I going to be
205 able to keep this up?" she thinks to herself. She knows that without her aid, the British soldier would surely have become too weak to move and would have perished in that forest along with the other soldier. She prays to herself that neighbours and passers-by have not spotted her on her journey home with George. She comforts herself with the thought that she
210 is doing her duty as a nurse to help those who are ill or injured.

On her way up to her bedroom, Agathe checks in on her brother and George. Klaus is sleeping once more. She lifts the sheet and sees George's dark brown eyes staring out at her, realising for the first time how handsome he is. He grasps her hand and speaks softly, "I'm very
215 grateful that you have let me stay here for a while. I just need some time to get better and think about how I can make my escape." She nods, places her other hand on top of his and then slips away to her own bedroom.

220 As George lies in the darkness of Klaus's room, he thinks about how he is ever going to make it back to England. At least one, if not more, British planes have crashed and the German soldiers will be searching for survivors. The more he dwells on this, the more hopeless his situation seems. His new friend Douglas is gone, and he doesn't know the

186 to harbour sb. jdm. Unterschlupf gewähren **201** to scan here: überfliegen **224** to dwell on sth. here: darüber nachdenken

225 whereabouts of Harry and his other RAF chums. He must try and survive this, if only for them.

Some minutes later, George hears the front door key turning downstairs. His heart starts thumping wildly. There are several voices, which he assumes must be that of Agathe's returning family members.
230 Agathe has clearly heard the voices too – her footsteps are already padding across the landing from her bedroom. Something is wrong. She would not react in this way if this were just her parents arriving home. She has clearly been startled. George lies as still as possible, listening and hoping that he will not be discovered.

235 “Agathe!” her aunt calls from the hallway, “We have visitors, come downstairs this minute.” Agathe pulls her dressing gown tightly around her and makes her way towards the sound of the voices. As she reaches the bottom of the staircase, she sees her aunt, flanked by two German soldiers. Behind them is another man, but she cannot make out
240 his face until he steps forward from the shadows. It is Konrad Schmidt.

“My dear Agathe”, exclaims Konrad, “How wonderful it is to see you again – I am just sorry that it cannot be in more pleasant circumstances. You may have heard that a British plane crashed some way from here and we have reason to believe that there are survivors who
245 may have headed this way. Our soldiers are already combing the forest nearby, and we are of course asking people in the neighbourhood if they have seen anything untoward recently. We met your aunt at the gate and she happened to mention your little walk in the forest last night.” Agathe looks across at her aunt, who stands smiling, saying nothing. “My soldiers
250 here are of course keen to search properties to ensure that everything is in order, and your aunt has told us that she has no problem with this, unless you have any objections? Please be assured that I will oversee everything so that you are not too distressed by these circumstances.”

Agathe tries her best not to let her worry show. “Of course I have
255 no objections – please go ahead.” Konrad directs the two soldiers to begin searching downstairs and makes his way upstairs, his shiny boots and uniform buttons glinting in the moonlight. Agathe follows a few paces behind. She watches as he shines his torch around her own and her aunt's bedrooms and gasps softly to herself as he approaches Klaus's bedroom.
260 Surely he is only moments away from discovering George. She must do something.

“Konrad...wait...that is my younger brother Klaus's bedroom...he is sleeping...I beg you not to disturb him – he will be so frightened.”

225 *chum* Kamerad **231** *to pad* tappen **238** *to flank sb.* jdn. flankieren **245** *to comb the forest* den Wald durchkämmen **247** *untoward* here: auffällig **257** *to glint* glitzern

265 Konrad pauses, turning his face toward Agathe. A shout rises from one of the soldiers downstairs; “All clear here!” Agathe approaches Konrad until she is standing directly in front of him. She can feel his warm breath on her face and she places a hand on his chest, “It’s my little brother...please, Konrad.” He reaches for the door handle.

Comprehension tasks / Verständnisfragen

- What does Agathe find in the forest, and what does she do?
- Who sees Agathe in the forest, and what excuse does she give for having been there?
- Where does Agathe hide George?
- What does Agathe say to try and stop Konrad from discovering George?



KAPITEL 5 / CHAPTER 5

In diesen gefährlichen Augenblicken muss ich an meine Schwester Caitlin denken. Ich hätte ihr gerne noch so viele Dinge gesagt... Ihr von diesen Ereignissen berichtet, die wie im Traum an mir vorbeizuziehen scheinen. Ist das alles wirklich passiert? Der Bombenangriff, der Flugzeugabsturz, Harrys Verschwinden, die Begegnung mit Agathe, die mich großzügigerweise aufgenommen hat? Ihr habe ich es zu verdanken, dass ich noch am Leben bin. Was wäre jetzt mit mir, wenn sie mich nicht gefunden oder mich einfach liegengelassen hätte? Ich bin ihr unendlich dankbar. Trotz allem bin ich in höchster Gefahr, falls die Nazis mich finden. Ich kann Caitlin nicht in diesem furchtbaren Krieg alleine lassen. Ich kann sie nicht dem gnadenlosen Schicksal ausliefern, das ihr möglicherweise bevorsteht. Doch das ist jetzt nicht mehr meine Entscheidung. Die Nazis werden kommen. Sie werden mich finden...

15 „Oberbefehlshaber Schmidt! Wir haben einen verdächtigen Gegenstand gefunden! Sehen Sie sich das mal an“, ruft eine Stimme von unten, die offenbar zu keinem der Familienmitglieder gehört. Sie klingt rau und unhöflich. George spitzt die Ohren, um alles mitzubekommen. Er hört Schritte, laute und schwere Schritte. „Ich kann Ihnen versichern, dass in diesem Fall keine Gefahr droht. Das ist die Waffe meines verstorbenen Onkels...“. Agathes zarte Stimme wird nach und nach leiser.

Sind sie weg?

George ist klar, dass er nicht im Zimmer bleiben kann. Sie werden zurückkommen, um das Zimmer zu durchsuchen. Wo kann er sich verstecken, wo untertauchen? George steht auf und bereut es sofort. Ein stechender Schmerz durchzuckt ihn von oben bis unten. Sein Körper ist geschwächt, seine Beine können nicht sein ganzes Gewicht tragen. Vielleicht hätte er nicht so schnell aufstehen sollen. Trotz allem muss er einen Weg finden sich in Sicherheit zu bringen. Langsam öffnet er die Zimmertür und vergewissert sich, dass keiner ihn beobachtet. Vorsichtig schleicht er in das Zimmer nebenan, das Agathe gehören muss, da sie viel Zeit darin verbringt.

1 gefährlich dangerous • *der Augenblick* moment **3** vorbeiziehen (to) go by **5** Flugzeugabsturz plane crash **6** großzügigerweise generously **8** jmd. liegen lassen (to) leave so. behind **11** gnadenlos merciless **15** ein Oberbefehlshaber Supreme Commander • *verdächtig* suspicious **17** rau hoarse **18** unhöflich impolite • *die Ohren spitzen hier:* (to) listen carefully **19** versichern (to) assure sth. **20** Waffe weapon • *verstorben* deceased **21** zart soft **24** durchsuchen (to) search **25** verstecken (to) hide • *untertauchen* (to) disappear • *bereuen* (to) regret **26** ein stechender Schmerz piercing pain • *durchzucken hier:* (to) pass through **27** geschwächt weakened • *Gewicht* weight **30** sich vergewissern (to) make sure **31** schleichen (to) sneak **32** Zeit verbringen (to) spend time

Als er endlich die Tür schließt und im sicheren Zimmer angekommen ist, versucht er sich in Gedanken zu beruhigen, um sich von seiner Panik abzulenken. *Ich bin hier sicher. Hier werden sie mich nicht finden. Agathe kann ich vertrauen, ich weiß es.*

George lässt seinen Blick durch den Raum schweifen. „Das ist also ihr Zimmer“, denkt er. Der Raum ist sehr ordentlich, es sind nur einige Möbel darin: eine altmodische Kommode, ein Schrank, ein Schreibtisch, ein Bett. Über der Kommode hängt ein Abzeichen, das er näher betrachtet. „Bund Deutscher Mädel“, steht darauf. Er lässt seinen Blick wieder durchs Zimmer schweifen. Neben dem Bett entdeckt er einen hübschen Strauß Margeriten besteht. Er duftet lieblich, genau wie Agathe. *Habe ich das gerade wirklich gedacht?*

Auf dem Nachttisch zieht außerdem ein Foto seinen Blick auf sich, und er nimmt es in die Hand. Auf dem Foto sind Agathe und noch andere Personen abgebildet, die alle sehr glücklich aussehen. *Ist das ihre Familie? Ich hatte nie eine richtige Familie.*

George lässt das Foto sinken und setzt sich aufs Bett. Er hat seine Familie immer enttäuscht, so sehr enttäuscht, dass sie ihn aus dem Haus geworfen und ihn sich selbst überlassen haben. George weiß genau, dass er nie wieder zu seiner Familie zurückkehren kann. Er hat sie verloren. Sein einziger Halt ist Caitlin, aber wo ist sie? Wie geht es ihr? Kann er behaupten, noch in Verbindung mit ihr zu stehen, wenn er sie seit langer Zeit weder gesehen noch gesprochen hat?

Ihn überfällt eine plötzliche Müdigkeit. Von der Anstrengung des ganzen Tages ist sein Körper noch schwächer geworden. Er sinkt in Agathes Kissen und zieht sich die Decke bis zum Hals. Mit den Gedanken bei Caitlin und Agathe fällt er in einen tiefen Schlaf.

Mit einem mulmigen Gefühl erwachen langsam Georges Sinne. Irgendetwas ist anders. Wovon ist er nur aufgewacht? Er streckt sich und dreht sich herum, bis er gegen etwas stößt. Langsam öffnet er die Augen. Er erschrickt, als er eine Person neben sich liegen sieht.

Es ist Agathe!

34 *beruhigen* (to) calm down **35** *ablenken* (to) distract **36** *jmd. vertrauen* (to) trust so. **37** *den Blick schweifen lassen* (to) let one's eye travel **39** *Möbel* furniture • *altmodisch* old-fashioned **40** *ein Abzeichen* a badge **41** *Bund deutscher Mädel* Confederation of German girls – an organization most girls joined/had to join in Nazi-Germany **43** *Strauß hier*: bunch of flowers • *eine Margerite* a daisy • *duften* smell **45** *der Nachttisch* bedside table **47** *abgebildet* is shown **48** *richtig hier*: real **50** *enttäuschen* (to) disappoint **51** *jmd. sich selbst überlassen* (to) leave somebody to his own devices **53** *der Halt* support **56** *überfallen hier*: (to) be overcome by sth. • *die Müdigkeit* tiredness • *die Anstrengung* exertion, effort **58** *das Kissen* pillow • *die Decke* blanket **61** *mulmig* uneasy • *die Sinne* senses **63** *herumdrehen* (to) turn around • *gegen etwas stoßen* (to) hit sth. **64** *erschrecken* (to) be shocked, frightened

Sie dreht sich langsam um, sodass George genau in ihr Gesicht schauen kann. Ihm ist nie aufgefallen, wie unglaublich hübsch sie aussieht. Ihre schmalen Lippen und dezenten Wangenknochen lassen sie sehr jung und schön aussehen. Ihm fallen ihre langen Wimpern auf, die sich langsam heben und ihre strahlend blauen Augen enthüllen. Als sie zu sich kommt, schreit sie fast auf: „George!“ Seine Hand schnell instinktiv nach vorne um ihren Schrei zu unterdrücken. „Schhhhh“, sagt er beruhigend, „Everything’s alright.“

George sieht nur Agathes strahlend blaue Augen, die seinen Blick fesseln und ihn auf magische Weise anziehen. Es ist, als würden ihre Blicke ineinander verschmelzen. Zum ersten Mal in seinem Leben fühlt er sich vollkommen frei und weit weg von all seinen Sorgen. Sie sind in einem zeitlosen Moment gefangen, in dem sie keine Kraft mehr trennen kann. Bis...

„No, we can’t.“ Agathe beendet die Intimität und wendet sich von George ab, der tief getroffen und niedergeschlagen ist. „Why?“, fragt er verständnislos und ohne Hoffnung. Agathe aber bleibt abweisend und erwidert nur trocken: „Difficult.“ George erwartet eine Erklärung, obwohl er weiß, dass er keine befriedigende bekommen wird. Agathe bleibt weiterhin schweigsam, bis sie sich wieder George zuwendet und ihm mit ihren wenigen Englischkenntnissen stammelnd erklärt: „Nazis... and British... and...“. Seufzend lehnen beide sich zurück und schweigen dann lange.

Diese Stille ist unerträglich. Sie hat doch Recht. Wir können niemals zusammen sein. Aber kann man einem Herz sagen, was es fühlen soll? Ich kann nichts dagegen tun, auch wenn ich sie in Gefahr bringe, muss ich in ihrer Nähe sein. War ich nicht immer viel zu egoistisch? Erst durch Harry wurde mir klar, was für ein schlechter Mensch ich gewesen bin. Wo ist er? Was ist mit ihm passiert? Ich habe ihm so viel zu verdanken. Ich kann, nein, ich will mir gar nicht vorstellen, dass auch er diesem schlimmen Krieg zum Opfer gefallen sein soll. Wie kann das Schicksal das nur zulassen? Und wieso enttäusche ich alle Menschen, die mir am Herzen liegen? Meine Familie, meine Schwester Caitlin, mein Vaterland, Harry, alle

67 auffallen hier: (to) notice • *unglaublich* incredibly **68** *schmal* thin • *dezent* discreet • *die Wangenknochen* cheekbones **69** *die Wimpern* eyelashes **70** *strahlend* beaming, bright • *enthüllen* (to) reveal **71** *nach vorne schnellen* (to) shoot forward **72** *unterdrücken* (to) suppress **73** *beruhigend* calming **74** *der Blick hier*: gaze **75** *fesseln hier*: (to) attract, grip **76** *verschmelzen* (to) fuse, melt **77** *die Sorge* worry **78** *zeitlos* timeless, endless • *die Kraft* force • *trennen* (to) separate **80** *die Intimität* intimacy, proximity **81** *niedergeschlagen* gloomy, depressed **82** *verständnislos* without understanding • *abweisend* cold **84** *befriedigend* satisfying **85** *schweigsam* silent **86** *stammeln* (to) stammer **87** *seufzen* (to) sigh **89** *unerträglich* unbearable • *Sie hat Recht* She’s right **95** *schlimm* bad, nasty **86** *das Opfer* victim **96** *zulassen* (to) allow

100 *habe ich im Stich gelassen. Was, wenn ich Agathe das Gleiche antue? Ich muss sie beschützen, aber das kann ich nur, wenn ich gehe.*

Langsam und schmerz erfüllt setzt George sich und versucht sich zu erheben. Sein Arm schmerzt noch stärker als zuvor. Trotz der unangenehmen Spannung im Raum eilt ihm Agathe zur Hilfe. Sie führt ihn schweigend aus dem Raum durch den Flur vor die Tür von Klaus' Zimmer, wo sie vorerst stehen bleiben. Agathe öffnet die Tür, wirft einen flüchtigen Blick auf ihren kleinen tief schlafenden Bruder und wendet sich wieder George zu.

110 *Ich weiß, dass ich sie nur in Gefahr bringe, aber ich kann mich nicht von ihr fernhalten. Es wäre unerträglich, sie jetzt ohne ein Wort zu verlassen. Ich muss etwas sagen, etwas tun.*

Zögernd nähert sich George Agathes Wange und hält für einen Augenblick inne. Er wartet auf eine Art Erlaubnis oder auf eine Bestätigung. Sie atmet schwer und er spürt ihren Atem auf seiner eigenen Wange. Er schaut ihr in die Augen und weiß, dass er sie beschützen, dass er gehen muss. *Ich muss mich von ihr verabschieden...*

120 Wieder ist George von diesem Gefühl erfüllt, als er ihre Hand nimmt und sie sanft und liebevoll auf die Wange küsst. Dieses Kribbeln in ihm lässt ihn sehr lange dort verharren. Er spürt ihre Nähe mit jeder Faser seines Körpers. Als er sich wieder entfernt, erkennt er, dass sie errötet ist und lächelt scheu. Die Spannung zwischen ihnen scheint mit einem Mal verschwunden zu sein. Doch das zeigt George nochmals, dass er gehen muss.

125 „Good night“, flüstert er ihr liebevoll zu. Ihre Hände gleiten so langsam auseinander, als ob sie sich nicht trennen könnten. Und doch wissen sie, dass sie gezwungen sind loszulassen. Als die Tür ins Schloss fällt, scheint immer noch der Mond über Bremen, fast so, als würde diese Nacht ewig währen.

Verständnisfragen / Comprehension tasks

- Warum geht Oberbefehlshaber Schmidt nach unten?
- Wo versteckt sich George vor den Nazis?
- Warum müssen sich George und Agathe voneinander fernhalten?

99 *im Stich lassen* (to) let sb. down **103** *unangenehme Spannung* unpleasant tension **104** *der Flur* corridor **109** *fernhalten* (to) keep away from sth./so. **111** *zögern* (to) hesitate • *innehalten* (to) pause **112** *Erlaubnis, Bestätigung* permission **113** *atmen* (to) breathe **114** *beschützen* (to) protect **115** *verabschieden* (to) say goodbye **117** *das Kribbeln* prickle **118** *die Faser* fibre, hier: part **119** *sich entfernen* (to) move away • *erröten* (to) blush **120** *scheu* shyly **123** *auseinandergleiten* hier: (to) let go, (to) separate **125** *gezwungen* forced • *loslassen* (to) let go **126** *ins Schloss fallen* (to) click shut, (to) close **127** *ewig währen* (to) last forever

CHAPTER 6 / KAPITEL 6

My dearest brother Klaus,

I am writing this note to you in the hope that it will give you some comfort should I have reason to be taken away from you in the coming
5 *days. I have placed us both in terrible danger and I can never forgive myself for the fact that I have involved you in my attempt to hide an enemy soldier from our own forces. But you should know that I believe George to be a good man and I believe too that as a nurse it is my duty to help the sick and injured, whether they are from our own country or not.*

10 *I was not happy with George's decision to leave our house when he was still so tired and frail, but I understand his reasons for doing so. I wonder if we shall ever see him again.*

Now Klaus, we must wait and see whether my actions will be uncovered. If the soldiers come for me, stay hidden and do not make a
15 *fuss or let them know that you have any knowledge of the British soldier. With any luck, they will not think to question a young child and you can remain at home with Aunt Emma. Whilst I know that she is not a kind lady, you are at least safe in her house.*

20 *I have always tried to be a good sister to you Klaus, and I hope that you will think of me if we should ever be parted. You are the best brother a girl could wish for, and I am sure that you will grow up to be a fine young man. Stay strong.*

Your loving sister,

25 *Agathe*

There is an odd musky smell in the air in the dark interrogation room, and Harry is semi-conscious, his face covered with sweat. "So... this is the British soldier that we have captured" says the interrogator,
30 who speaks good English and who Harry later discovers is the infamous

4 *comfort* Trost 11 *frail* schwach 14 *uncovered* aufgedeckt • *to make a fuss* viel Aufhebens um etw. machen 20 *parted* getrennt werden 27 *musky* moschusartig • *interrogation room* Verhörraum 28 *semi-conscious* halb bewusstlos 30 *infamous* berüchtigt

Nils Weiß, known for his cruel and sadistic methods of extracting information from his prisoners.

Another unfamiliar voice cuts in, again speaking English with a German accent, and he knows it isn't good news; the man is in a very
35 high ranking SS uniform and he is interested in him, "I've been expecting you, and I have many questions for you..."

It has been a few days since George's departure, and Agathe tries to occupy herself with her daily routine of work and caring for her
40 brother, who seems as restless as she is. Agathe thinks constantly of George and whether he has been able to return safely to England. Perhaps he has found another safe house... perhaps he has been able to meet some of his English chums and find some means of escape, possibly on a fishing boat. Wherever he is, she hopes he is alive and that he thinks as
45 often of her as she is thinking of him. Despite only having had the briefest of times together, they have made a connection and it was after he left that she realised she had fallen in love with him.

There is a sudden knock at the door, waking Agathe from her
50 daydream. Looking out of her window, she recognises the dominating figure standing there, his dark shadow stretching out across the front path and making him seem even more foreboding. Konrad Schmidt, puffing on a cigar and tapping his foot impatiently. Behind him stand four other SS soldiers, fully armed and clearly ready for some kind of confrontation. Their guns are trained on her door. She hears her aunt's footsteps as she
55 scuttles to open the latch, and the ingratiating tone of her voice as she realises that it is Konrad Schmidt.

"Unfortunately I am here today on business rather than pleasure... I need to speak with your niece urgently. We have reason to believe that she may have harboured a British fugitive." There is the briefest of
60 silences before her aunt speaks. She stutters... "So, it's true... someone said that they had seen her running into the forest and Agathe claimed that she had been helping an injured animal. I knew she was lying... I knew it couldn't have been an animal... it must have been a soldier. She's a wicked child and I cannot believe that she would have the gall to think
65 she could deceive you, Commander Schmidt. She's upstairs – I'll fetch her right..." Her words tail off as she sees Agathe appear at the top of the

31 *extracting* herausholen 33 *unfamiliar* unbekannt 40 *restless* ruhelos 45 *briefest* kürzest 49 *daydream* Tagtraum 51 *foreboding* Böses ahnend 52 *tapping his foot* mit seinem Fuß auf den Boden klopfen 54 *trained* gerichtet 55 *to scuttle* trippeln • *ingratiating* schmeichlerisch 59 *to harbour* beherbergen • *fugitive* Flüchtling 60 *to stutter* stottern 64 *gall* Frechheit 66 *to tail off* immer schwächer werden

stairs. Her face is pale, yet behind her eyes there is still a glint of defiance. As she moves forward, her aunt grabs a vase and hurls it towards her. At the same time, one of the Nazi officers steps forward and clubs her aunt
70 over the back of the head with the butt of his gun. She collapses heavily to the floor with a dull thud and the vase shatters at Agathe's feet. "We have no use for this woman," says Konrad, his lips forming a thin, sinister smile. He drops his cigar onto the rug next to where her aunt is lying and grinds it into the floor with his shiny, black boot. With one brief gesture
75 from him, another of the Nazi soldiers steps forward and shoots her twice with his pistol. Agathe screams and presses herself hard against the wall. She knows that there is no point in trying to flee – they would clearly do the same to her as they had just done to her aunt. "Come with me, my dear Agathe," Konrad says, holding out his hand. There is no warmth in
80 his voice at all. "We have much to discuss..."

Back at the interrogation centre, Harry gains consciousness again as cold water is thrown into his face. He can hear a door unlocking somewhere in the distance, officers shouting aggressively in a language
85 that is unfamiliar to him, and the desperate cries of a young woman. He wonders what she has done and why she has been brought to this place.

Nils Weiß has done his utmost to get information out of Harry regarding the whereabouts of his fellow soldiers, but Harry has so far been able to resist, despite the pain of the terrible injuries he has received
90 from the plane crash and subsequently during his captivity.

A key turns in the lock and suddenly another high-ranking SS officer is stood before him. He looks even more threatening and ruthless than Nils Weiß. He slams his hands down hard on the table and brings his face so close to Harry's that Harry can smell the stink of cigars on his
95 breath. He recoils with revulsion, realising that it is the officer he heard earlier on... is it still the same day? How long has he been unconscious?

The officer whispers in his ear: "You may not have given us any information yet, but we have someone who can... a young German woman, a nurse in fact. Perhaps you have already met her? Perhaps you
100 have hidden in her house? Harry is confused by his line of questioning. Clearly the officer believes that a German citizen came to his aid when his plane crashed. Who is this young woman? Could it be that she has

67 *glint of defiance* ihre Augen funkelte trotz 68 *to hurl* schleudern, werfen 69 *to club* knüppeln 72 *sinister* unheimlich 74 *to grind* zermahlen 84 *aggressively* aggressiv 87 *utmost* etw. mit allen Kräften tun 92 *ruthless* rücksichtslos, mitleidlos 95 *to recoil* zurückschauern, zurückspringen • *revulsion* Ekel, Empörung 96 *unconscious* bewusstlos

seen one of his fellow soldiers? Harry does not even dare to raise his hopes that she has seen George, and that George is still alive.

105 The officer slaps Harry hard across the face and he tastes blood in his mouth. “We will talk later, soldier,” he says as he makes for the door alongside Nils Weiß. The capture of this young woman has obviously given them much to talk about and Harry is glad of the opportunity to rest in this dark room.

110 As the footsteps grow fainter along the corridor outside, Harry becomes aware of another noise. The sound of someone crying – deep and wretched sobs. The woman. He does not speak German, so he calls out to her in English; “Hey, who’s there? Can you speak English? He is stunned by the response: “George?”

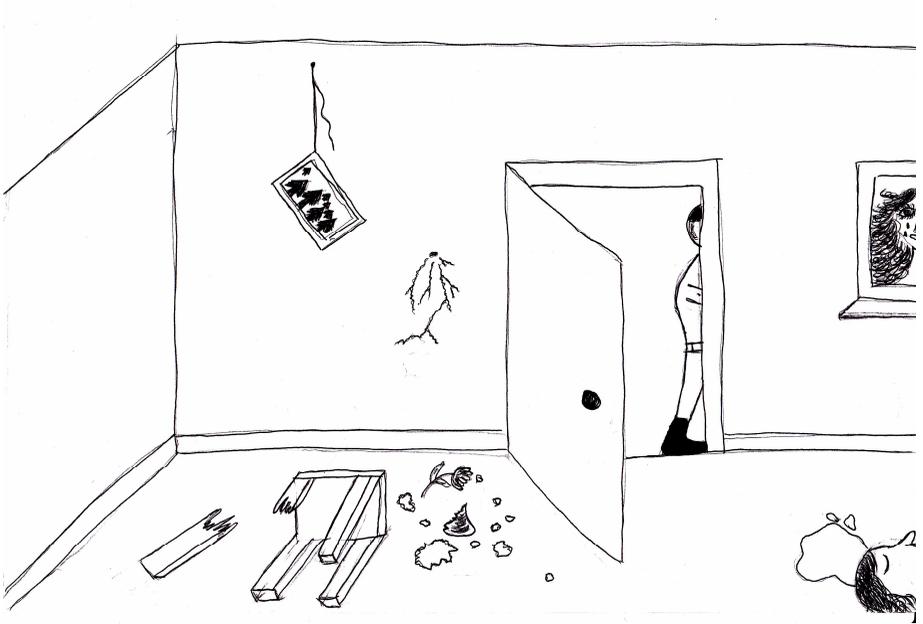
115 “No – not George – Harry,” he calls out, still reeling from hearing his friend’s name. “Do you know George Smith? Is he alive? Where is he?”

Silence follows and then a small voice, “I helped George. George is alive. My name is Agathe.” Then the crying begins again.

Comprehension tasks / Verständnisfragen

- What advice does Agathe give to her brother, Klaus?
- What does Agathe hope has happened to George?
- How do we see Konrad’s character change in this chapter?
- What makes Harry realise that George is alive?

110 *fainter* schwächer • *corridor* Gang **112** *wretched* erbärmlich, elend **114** *stunned* fassungslos, sprachlos **115** *reeling* tief erschüttert



KAPITEL 7 / CHAPTER 7

Oh mein Gott, wie dunkel es ist. Aber wieso mache ich mir überhaupt über so etwas Gedanken? Das ist jetzt ja wohl mein kleinstes Problem. Ich habe alles verloren - ich habe niemanden mehr. So habe ich mir meinen ersten Einsatz nicht vorgestellt. Dass alles scheitern würde, damit habe ich nicht gerechnet. Was Agathe jetzt wohl macht? Ich sollte mir darüber nicht so viele Gedanken machen. Sie ist ja jetzt ohne mich in Sicherheit. Aber Harry...? Wo ist er? Lebt er noch? Ich muss ihn so schnell wie möglich finden!

George versucht, seine Gedanken zu ordnen, was ihm allerdings schwer fällt. Zu viel ist in letzter Zeit geschehen. In Gedanken versunken bemerkt er gar nicht, dass er schon fast einen Kilometer gelaufen ist.

Aber habe ich überhaupt eine Chance, Harry zu finden? Wie gehe ich vor? Halb Bremen liegt in Schutt und Asche. Aber trotzdem sollte ich handeln, ob ich eine Chance habe oder nicht, versuchen sollte ich es! Harry war es, der mich lehrte, anderen Menschen zu helfen. Er ist in höchster Gefahr, ich aber auch! Und das sollte ich nicht vergessen! Ich habe kein Geld, kein Essen und keinen Unterschlupf. Meine Möglichkeiten sind begrenzt, ich muss so schnell wie möglich wieder nach England, am besten mit Harry zusammen. Wir sind zusammen gekommen, wir werden auch zusammen wieder gehen. Ich werde ihn nicht zurücklassen! Ich könnte es mir niemals verzeihen, wenn meinem ersten Freund in der Army etwas geschieht. Am besten und am schnellsten wäre es mit einem Auto...nein! Mit dem Schiff? Ja das ist es! Mit dem Schiff nach England zurück. Aber zuerst muss ich Harry finden! Wo soll ich anfangen zu suchen?! Vielleicht in der Innensta...-

George wird aus seinen Gedanken gerissen. Ein lautes Auto und grelle Scheinwerfer tauchen hinter ihm auf. Das Licht bahnt sich seinen Weg durch die schier endlose Dunkelheit. Aufgeschreckt springt George an den Straßenrand, wo er über Trümmer stolpert, sich jedoch hinter einen verrosteten Container retten kann. Doch seine Neugier hält ihn nicht zurück, er muss unbedingt einen Blick auf den riesigen Transporter werfen. Er traut seinen Augen nicht. Trotz der Dunkelheit, erkennt er durch die Gitterstäbe des schwer gesicherten Wagens ein bekanntes

2 Gedanken thoughts **3 verloren** lost **4 Einsatz** mission • **scheitern** (to) fail, be unsuccessful **7 Sicherheit** safety **10 Zeit** time **13 in Schutt und Asche** (to) be destroyed **15 Lehren** (to) teach • **Menschen** people **16 Gefahr** danger • **vergessen** (to) forget **17 Geld** money • **Essen** food • **Unterschlupf** shelter **23 Auto** car • **Schiff** ship **24 zurück** back to **25 suchen** (to) search **27 grell hier:** glaring • **Scheinwerfer** headlights • **auftauchen hier:** (to) appear • **Licht** light **28 aufgeschreckt** alarmed • **springen** (to) jump **30 verrostet** rusty • **Neugier** curiosity • **zurückhalten** (to) keep s.o. from doing sth. **32 Dunkelheit** darkness **33 Gitterstab** bar • **gesichert** secured • **Wagen hier:** car • **bekannt** familiar

- Gesicht. Es ist Harry! Die Erleichterung ist George förmlich ins Gesicht
 35 geschrieben. Harry lebt! Schnell fasst er einen Entschluss. Er muss
 hinterher! George springt auf und rennt dem Transporter hinterher. Wie
 durch ein Wunder ist seine Müdigkeit verfliegen und die Schmerzen sind
 vergessen. Die Häuser scheinen an George vorbeizufliegen. Er spürt seine
 Beine nicht mehr und alles ist taub. Seine einzige Konzentration gilt dem
 40 Transporter vor ihm. George rennt, so schnell er kann, doch der Wagen
 entfernt sich immer weiter von ihm. Die Dunkelheit scheint den
 Transporter geradezu zu verschlucken. Kurz bevor er den Mut verliert,
 bemerkt George plötzlich, dass sich der Wagen nicht weiter entfernt. Sein
 Herz fängt noch schneller an zu pochen.
- 45 Als er feststellt, dass der Wagen hält, muss er unbedingt
 nachsehen, was dort vor sich geht. Vorsichtig nähert er sich und traut
 seinen Augen nicht. Noch ein weiterer Transporter steht daneben, in
 welchem ebenfalls ein Fahrer sowie zwei weitere SS-Offiziere sitzen.
 George versteckt sich hinter einer von der NSDAP aufgestellten
 50 Propagandasäule, die drei Meter in den Himmel ragt und sehr breit ist. Er
 sieht, wie sich die Beifahrtür des Wagens mit Harry öffnet und zwei SS-
 Offiziere aussteigen. Einer der beiden läuft im Stechschritt zu dem
 nebenstehenden Transporter und spricht mit dem Fahrer. Fast zeitgleich
 läuft der andere zur Hintertür des Wagens, in dem sich Harry befindet.
 55 Daraufhin steigen die anderen zwei SS-Offiziere des zweiten Wagens aus
 und öffnen die Hintertür. Harry wird am Arm gepackt und grob aus dem
 Transporter gezerrt. Gerade als er an die anderen beiden übergeben wird,
 fliegt sein Blick zu George. Sein Gesicht drückt Fassungslosigkeit, aber
 auch Erleichterung aus. Auch George fasst sich wieder und sieht, wie
 60 Harry in den anderen Wagen gezerrt wird. Alles geht blitzschnell und die
 Offiziere steigen wieder in die Wagen ein. Sofort springt George auf, rennt
 zu dem neueren Wagen, reißt die Riegel auf und wird fast von Harry zu
 Boden gestoßen, als dieser aus dem Transporter springt. Rasend schnell
 rennen die zwei in der Dunkelheit davon, einfach nur weg, bis sie den
 65 Wagen nicht mehr sehen. Noch sind sie nicht in Sicherheit, da sie auch
 jetzt noch die wütenden Rufe und schnellen Schritte der Offiziere hören.
 Am ganzen Leib zitternd biegen sie in eine noch dunklere Seitenstraße ein.

34 Erleichterung relief **35 Entschluß fassen** (to) take a decision **37 Wunder** miracle • *seine Müdigkeit ist verschwunden* his exhaustion is gone **39 taub** hier: numb **42 verschlucken** (to) swallow • *Mut* courage **44 Herz** heart **46 vorsichtig** careful **49 verstecken** (to) hide **50 Propagandasäule** advertising column showing propaganda • *Himmel* sky • *breit* large **51 Beifahrtür** passenger door **52 im Stechschritt** with quick and harsh steps **53 zeitgleich** simultaneously **54 Hintertür** backdoor **56 grob** rough **57 zerren** (to) drag **58 Fassungslosigkeit** bewilderment **59 Erleichterung** relief **60 blitzschnell** very quickly **62 Riegel** bolt **66 wütende Rufe** angry shouts • *Schritt* step **67 am ganzen Leibe zittern** to shake all over • *Seitenstraße* side street

Als sie sich in Sicherheit fühlen, findet George die ersten Worte nach langer Zeit: „Wir müssen verschwinden, ich habe einen Plan“. Er fährt fort: „Wir müssen zum Hafen von Bremen und uns dort auf ein Schiff schmuggeln.“ „Ja“, erwidert Harry, „das ist unsere einzige Möglichkeit, nach England zurückzukommen, wir müssen uns beeilen, bald dämmt es!“ Nach kurzer Pause setzen sie ihren Weg Richtung Hafen fort. Es sind nicht nur die Ruinen, sondern auch die vielen toten Menschen, die ihnen immer wieder den Angstschweiß hervorrufen. Geschwächt von all den Ereignissen müssen sie trotzdem weiterlaufen. Durch halb zerstörte Straßenschilder können sie sich gerade noch so in den vielen engen Straßen und Gassen orientieren. Durch ihre einst verteilten Flugblätter, die sie ab und an finden, schöpfen sie neue Kraft. Doch nicht nur ihre Flugblätter bekommen sie auf ihrem Weg zu Gesicht. Tausende von Propagandaplakaten flattern im kühlen Nachtwind. George und Harry kommen immer wieder an neuen Trümmern vorbei. Außerdem erkennen sie die einzelnen Überreste von britischen Kampfflugzeugen. Aber langsam blenden sie ihre Gefühle komplett aus. Es geht ihnen nur noch ums Überleben. Die beiden sind vollkommen geschwächt und müde, aber der zeitliche Druck ist zu groß, sie haben keine Zeit, sich auszuruhen. Mit leeren Taschen stolpern die zwei die dunkle Straße entlang. Es scheint, als wäre der Hafen noch Kilometer weit von ihnen entfernt, als gäbe es gar keinen Hafen. Doch der starke Wille der beiden und die Überzeugung es zurück nach England zu schaffen, lassen George und Harry nicht aufgeben. Es ist niemand auf den Straßen zu sehen, es sind einzig und allein die beiden, deren leise Schritte auf der zerstörten Straße zu hören sind. Alles gleicht sich so sehr, obwohl kein Trümmerhaufen so daliegt wie der andere. Die beiden müssen sich konzentrieren, den richtigen Weg zu finden. Doch auf einmal scheint ihnen ihr Ziel näher als je zuvor.

Sie bleiben stehen, vor ihnen ein Schild mit einem Anker darauf. Das muss es sein, sie sind richtig. Für Gespräche bleibt nicht viel Zeit und George flüstert nur: „Schnell, hier lang!“ Nun ist der Wille stärker als die Erschöpfung. Sie rennen die Straße entlang, als ginge es um ihr Leben. Und tatsächlich, nicht allzu weit entfernt hören sie ein mächtiges Dröhnen. Es muss von einem größeren Schiff kommen, einem, das gerade in den Hafen einfährt. George muss lachen, nicht weil er die Situation lustig findet, nein, einfach nur weil er glücklich ist und weil gerade alles so

69 verschwinden *hier*: flee **70** *Hafen* harbour **72** *beeilen* (to) hurry • *dämmern* (to) dawn **73** *Pause* break • *Richtung* direction **75** *Angstschweiß* cold sweat • *geschwächt* weakened **76** *Ereignissen* events • *halb* half • *zerstört* destroyed **77** *Straßenschilder* street signs **78** *Gassen* alleys **79** *Kraft schöpfen* gain strength **81** *Nachtwind* nightwind **83** *Überreste* remains • *Kampfflugzeug* combat aircraft **84** *ausblenden* (to) push to the back of one's mind • *Gefühle* feelings **87** *leeren Taschen* empty pockets • *stolpern* stumble **89** *Wille* will • *Überzeugung* conviction **93** *Trümmerhaufen* heap of rubble **96** *Schild* sign • *Anker* anchor **100** *Dröhnen* rumbling noise

scheint, als würde ihr Plan funktionieren. Als würde ihr Plan, ihr Wunsch in
105 Erfüllung gehen und die beiden könnten wieder zurück in ihre Heimat,
England!

Am Hafen angekommen, verstecken sich die beiden hinter einem
großen Container, um sich einen Überblick verschaffen zu können. Ein
riesiger Dampfer fesselt sofort ihren Blick, dieses Schiff muss es sein.
110 George, der bisher dachte, es verkehrten keine Schiffe mehr zwischen
Deutschland und England, sagt leise zu Harry: „Das muss wohl ein
Geheimtransport sein, aber wenn es nach England fährt, müssen wird dort
an Bord gehen, es bietet viele Unterschlupfmöglichkeiten.“ „Du hast recht,
lass uns nachsehen, ob es auch wirklich Kurs nach England nimmt“,
115 antwortet Harry, schon auf das Schiff fixiert. Die beiden aufgeregten
Männer laufen sofort vorsichtig in Richtung Wasser. Man kann nicht
gerade behaupten, dass sich viele Menschen am Hafen befinden, es ist
jedoch trotzdem ziemlich laut. Das Schiff, dem sich George und Harry
näher, transportiert sehr große Container und Kisten in verschiedenen
120 Größen. Vier muskulöse Männer kontrollieren, ob die Ware vollständig an
Bord ist. Der riesige Dampfer wird wohl sehr bald ablegen. George
versucht, einen Hinweis auf die Herkunft des Schiffes zu finden, einen
Aufkleber, ein Plakat, ein Schriftzug. Das Schiff scheint aus dem Nichts zu
kommen. Doch endlich rennt Harry, der wenige Meter entfernt von George
125 nach einem Hinweis sucht, plötzlich blitzschnell auf George zu und sagt,
dass sie großes Glück haben: Das Schiff fährt tatsächlich nach England.
Nun haben die beiden nichts anderes mehr im Sinn, als endlich an Bord zu
gehen. Doch wie?! Einfach hinauf spazieren können sie ja wohl schlecht
und viel Zeit haben George und Harry auch nicht mehr... Zwei der vier
130 Männer ziehen den rostigen Anker aus dem Wasser. Jetzt müssen sich die
beiden Flüchtlinge beeilen!

Als das Schiff zum Ablegen bereit ist, sind alle Männer hinter den
Containern und Kisten auf Deck verschwunden. George packt Harry im
letzten Moment, bevor der Dampfer losfährt, am Arm und springt mit ihm
135 an Bord. Als sie auf dem Deck aufkommen, ist ein lauter Knall des
Aufsprungs zu hören, der aber von dem lauten Motor übertönt wird. Sie
haben es geschafft! Doch Zeit sich zu freuen haben die beiden nicht, sie
müssen sich jetzt ein gutes Versteck auf dem Schiff suchen und die ganze

104 Wunsch in Erfüllung gehen fulfil a wish **105 Heimat** home **108 Überblick hier:** view
109 Dampfer steamer • **Blick fesseln hier:** (to) attract one's attention **110 verkehren**
hier: (to) connect **112 Geheimtransport** a secret transport/mission **113 an Bord** on board
• **Unterschlupfmöglichkeiten hier:** hiding places **114 nachsehen hier:** (to) check • **Kurs**
route **115 fixiert** (to) be fixated with doing sth. **116 vorsichtig** careful **119 Kiste** box **120**
Größe size • **muskulöse** muscular • **vollständig** completely **121 ablegen** (to) cast off **122**
Hinweis hint • **Herkunft** origin **123 Aufkleber** sticker • **Plakat** poster • **Schriftzug** writing •
Nichts hier: out of nowhere **126 Glück** luck **131 Flüchtling** refugee **133 verschwinden**
(to) disappear **135 Knall** bang **136 übertönen hier:** (to) drown **138 Versteck** hiding place

Zeit unbemerkt bleiben. George und Harry verstecken sich hinter einem riesigen Container, der am Rand des Decks steht. „Danke, George. Danke für alles!“, flüstert Harry George zu. „Das ist selbstverständlich, du brauchst dich für nichts bedanken“, antwortet George mit leiser, müder Stimme. Harry versucht die Flucht nochmal zu verstehen: „Ich traf im Gefängnis eine junge Frau, Agathe. Sie berichtete mir, dass sie dir geholfen hätte.“ George unterbricht Harry: „Wie kam es überhaupt dazu, dass du ins Gefängnis gekommen bist? Und Agathe? Ich konnte mich für eine Nacht bei ihr verstecken.“ Für weitere Gespräche bleibt keine Zeit mehr. „Das ist eine lange Geschichte. In England kann ich dir alles erzählen.“, antwortet Harry. Es ist früh am Morgen und die verschwommenen Umriss der Dunkelheit verwandeln sich in ein klares, helleres Bild. Die Fahrt nach England dauert mehr als zehn Stunden und es ist noch immer unklar, wo der Dampfer überhaupt in England anlegen wird. Doch das ist den beiden egal, Hauptsache, sie sind bald in England und stehen vor allem nicht mehr unter dem Druck, von den Nazis erwischt zu werden. Unglücklicherweise ist ein Container nicht gesichert und fängt auf einmal an auf dem Deck zu rutschen. Zwei Männer kommen mit lauten, schweren Schritten auf das Deck und schauen nach dem Container. George und Harry machen sich hinter ihrem Container ganz klein, damit sie bloß nicht auffallen. Man kann ihr schnelles, nervöses Atmen hören, aber es wird von dem rutschenden Container und den Wellen, die der Dampfer erzeugt, übertönt. Der ungesicherte Container ist schnell festgebunden und die Männer verlassen das Deck wieder. „Puh, da haben wir aber Glück gehabt!“, sagt Harry erleichtert. George mustert den rotbraunen Container, hinter dem sie sich verstecken: „Hoffentlich bleibt dieser bis England stehen...“.

Mit kühlem Wind im Nacken fahren sie weiter Richtung England, in der Hoffnung, unentdeckt bleiben zu können. Obwohl sie nun schon fast die Küste erreicht haben und das Festland bereits mit seinen Umrissen erkennen können, macht sich eine ungewisse Unruhe in ihnen breit. „Werden wir es schaffen, unentdeckt von Bord zu kommen?“, George findet keine Antwort auf Harrys Frage. Es vergehen wenige Minuten bis sie den Hafen der Ostküste erreichen. Die einzelnen Sonnenstrahlen, die sich allmählich im morgendlichen Himmel einen Weg Richtung Erde bahnen

141 *selbstverständlich* of course **142** *müde* tired **143** *treffen hier:* (to) meet **144** *Gefängnis* prison • *Frau* woman • *berichten hier:* (to) tell **145** *helfen* (to) help **147** *verstecken* (to) hide • *Gespräch* conversation **148** *Geschichte* story **150** *verschwommen* blurred • *Umriss* outline • *klar* clear **151** *hell* bright **153** *das ist den beiden egal hier:* they do not care about that **156** *Druck* pressure **157** *schwer* heavy **159** *auffallen* (to) attract attention **160** *Atmen* breathing • *rutschen* (to) slip **161** *Welle* wave • *erzeugen* (to) produce • *ungesichert* unsecured **162** *festbinden* (to) tie **163** *mustern* (to) examine **166** *Nacken* neck • *Hoffnung* hope **167** *unentdeckt* unnoticed **168** *Küste* coast • *Festland* mainland **172** *Ostküste* east coast • *Sonnenstrahlen* rays of sunshine

glitzern und spiegeln sich im seichten Wasser. Mit einem dumpfen Laut
 175 legt das Schiff am Hafen an. Jetzt gilt es, Ruhe zu bewahren und einen
 Weg in die wieder gewonnene Freiheit zu finden. Plötzlich hören sie
 Schritte und ein Stimmengewirr, das immer näher zu kommen scheint.
 hektisch und konzentriert zugleich schauen sich Harry und George nach
 einem geeigneten Fluchtweg um, die immer lauter werdenden Schritte im
 180 Nacken. Und da! Wie aus heiterem Himmel entdeckt George den oberen
 Teil einer alten Leiter, die am Bug des Schiffes ins Wasser baumelt. „Das
 ist es! Das ist unser Fluchtweg!“ Die Erleichterung ist George ins Gesicht
 geschrieben. Es gelingt ihnen, sich unentdeckt einen Weg zu der Leiter zu
 bahnen und sich daran ins seichte Wasser abzuseilen. Jedoch müssen sie
 185 kurz innehalten, da sie nicht wissen, wie sie nun an Land kommen sollen.
 Nach einigen Sekunden des Überlegens haben sie sich entschieden. Beide
 schwimmen ein Stück unter den Holzpfeilern eines Steges hindurch, bis sie
 eine geeignete Stelle finden, an der sie an Land klettern können.
 Durchnässt, aber heilfroh, angekommen zu sein, verschwinden die beiden
 190 in den Schatten der Hafenhäuser.

Verständnisfragen / Comprehension tasks

- Wie treffen George und Harry wieder aufeinander?
- Warum wollen die zwei wieder zurück nach England, und warum mit einem Schiff, auf das sie sich schmuggeln?
- Wie kommen die beiden wieder von Bord?
- Was kann man aus den Gedanken von George schließen?

174 *glitzern* (to) glitter • *seicht* shallow **175** *Ruhe bewahren* (to) stay calm **176** *Freiheit* liberty • *plötzlich* suddenly **177** *Stimmengewirr* hier: many voices • *näher* closer **179** *geeignet* suitable • *Fluchtweg* escape route **180** *aus heiterem Himmel* suddenly • *entdecken* (to) discover **181** *Leiter* ladder • *Bug* bow • *baumeln* (to) dangle **182** *ins Gesicht geschrieben* can be seen in his face **185** *innehalten* (to) stop **186** *Überlegen* considering **187** *Holzpfähle* wooden pillars • *Steg* jetty **188** *Stelle* place • *klettern* (to) climb **189** *durchnässt* wet • *heilfroh* more than happy • *ankommen* (to) arrive • *verschwinden* (to) disappear **190** *Schatten* shadow

CHAPTER 8 / KAPITEL 8

I blink blearily in the harsh chemical light of the windowless interrogation room. I have lost sense of time, I have no idea how long I have been here. It could be day or night outside, and I wouldn't know. I would prefer darkness to this, I haven't been able to sleep since I came here and the silence is unbearable. Maybe they've forgotten about me, no one has come to see me since I was roughly thrown in here. At least I haven't had to face Konrad Schmidt again, I don't think I could bear it...

Hours later, Agathe shifts uncomfortably in the rough wooden chair, trying to ease the pain along her back and in her arms. The coarse rope chafes her wrists unapologetically, and the blank white walls and constant light leaves her disorientated. She is almost wishing for the SS to come back, just to end this unbearable confinement. No one has brought her any food or water since she was brought here, and the dry burn in her throat is consuming her every waking thought. She stopped crying what seems like ages ago, it was useless. She has cried out all the tears that she can and the sorrow has dried up into frustration and fear. Her eyes are sore and dry and she aches to be able to rub them, but her hands are fastened securely to the back of the chair. The chair is even bolted into the floor. No sounds have been heard beyond the heavy iron door in the centre of the wall in front of her.

Maybe this is one of the SS's interrogation techniques. To leave her alone until she slowly goes mad or confesses. She takes a little consolation in the fact that George left before the SS came for her, otherwise he would be in the same predicament as she is. She can only hope that he is safe and well somewhere and has managed to return safely to England. Agathe thinks about the moment they had back at the house, the moment full of electricity and unspoken promises. Her cheek tingles from where he kissed her.

Agathe briefly wonders who the man named Harry was that knew about George. If he knows that George is alive, maybe they have found each other by now. The thought makes her smile.

She is rudely jolted out of her reverie by the sound of the heavy iron bolt on the other side of the door sliding. The sound is sinister and full of foreboding. Agathe shudders.

1 *blearily* benebelt • *harsh* rau **5** *unbearable* unerträglich, untragbar **10** *coarse* grob **11** *to chafe* reiben **13** *confinement* Haft **15** *consuming* konsumierend **17** *sorrow* Leid **25** *predicament* missliche Lage **28** *tingles* prickelt **33** *jolted* erschüttern **35** *foreboding* Vorahnung

The door opens suddenly and slams into the wall with a resounding crash, making Agathe flinch and squirm in her seat. An SS officer she has never seen before enters, his highly polished boots squeaking on the hard floor. The chest of his tailored black uniform is adorned with an array of medals and ribbons which he wears arrogantly. The silver eagle on his hat glints menacingly as he scans her with his callous, piercing gaze. His eyes are watery grey and cold, he has pale pasty skin and light blonde hair worn short under his hat. His hands look soft and unused to hard labour. He is the highest ranking officer that Agathe has ever seen. Fear pierces her heart and she struggles to breathe. She feels utterly helpless.

"So", he begins, pacing around her menacingly. Agathe hates it when he is behind her, "I hear we have a traitor in our midst. And a member of the Confederation of German Girls too. I hope you understand how serious these allegations are."

He raises one pale eyebrow and stops in front of her, hand behind his back. He is waiting for an answer.

"Y-y-es. I do understand, Sir", Agathe manages to answer. Her voice is dry and rasping from dehydration.

"Let me help you to understand something else. My name is Herr Adler. You talk, you comply, and you answer truthfully. You will be fed and watered and your hands untied – and then we will think of what to do with you. However, if you cause trouble for yourself, refuse to answer or if we have any reason to believe you are lying, you will be dealt with most SEVERELY. Do I make myself CLEAR?!"

Agathe jumps at the malice in his voice. She hates to show her fear but the stresses of the past few days are building up and she is too exhausted to fight it.

"Yes, you do Sir."

"Good. Have you or have you not betrayed the Führer and the German constitution by harbouring and helping an enemy fugitive in your very house?"

His boot taps threateningly on the polished stone floor. He leans his face close to Agathe's, until she can make out the spittle on his lips and his milky eyes.

37 *resounding* gewaltig • *to flinch* zurückweichen/davor zurückschrecken • *to squirm* sich drehen und winden **40** *adorned* dekoriert • *array* große Anzahl **42** *callous* kaltschnäuzig, gefühllos **43** *pasty* teigig, blass **50** *allegations* Vorwürfe **54** *rasping* krächzend **56** *to comply* erfüllen **61** *malice* Bosheit **66** *harbouring* jmd. beherbergen **69** *spittle* Spucke **70** *milky* milchig

She takes a deep breath before answering, knowing the implications of her answer. She hopes Klaus is safe at home, but then she thinks of the body of her dead aunt probably still lying in the hallway. She aches to be there to look after him, for now he has no one. She hopes he would find her letter and look for other relatives.

"Yes, I did Sir. He was sick and injured and close to death and I felt my duty as a nurse was to look after the infirm no matter what their nationality."

"How dare you be so impertinent with me, girl!" He draws his head back and spits angrily in her face. Stamping his boot, he shouts "HOW DARE YOU TRY TO JUSTIFY YOUR ACTIONS!"

Agathe trembles with fright, but stands her ground "It was in my training, Sir. I felt pity for him."

The officer sneers petulantly. "You felt.... pity for him eh? Pity! Pity for the man that has been responsible for the bombing and obliteration of this once great city! Pity for the man that has killed countless innocent German civilians. Pity for the man that has so arrogantly fought against the glory of our Führer and our Third Reich? You are so ridiculous girl, don't make me laugh."

At this point the two subordinate SS officers standing by the open door begin to snigger and sneer too. Agathe's face burns red with humiliation and rage. "Before I consider what the consequences shall be, let us continue our questioning. Might I say though, you were quite easy to crack. We didn't even have to do anything to you. A couple of days in here did it for us. Quite the weakling, aren't you?"

Agathe hangs her head in embarrassment and exhaustion.

"Nothing to say to that, hmm? Well, how long did you keep him for?"

"One night."

"And what was his name?"

Agathe dreads to reveal his name, but feels safe with the fact that without his last name they can't do anything. And she can't tell them anything she doesn't know. "George, Sir."

The officer frowns. "No last name, girl?"

"No"

The officer growls and slaps her harshly around the face. At this point all Agathe wishes for is the whole Führer's regime and all the SS to burn to the ground or go to hell where it belongs.

"I don't know his last name, Sir! He didn't tell me!"

72 implications Folgen *77 infirm* schwach *79 impertinent* frech, unsachlich *84 sneer* höhnisch lächeln • *petulantly* bockig *86 obliteration* Vernichtung *91 to snigger* kichern

110 "Very well. We shall return to this later. I have information from a very trusted colleague of mine, Konrad Schmidt, that you tried to deceive the SS while they were in your house and prevent revealing the whereabouts of this 'George' to him. This is another crime in itself, do you understand? We take very seriously allegations of Germans harbouring
115 British fugitives here, because it goes against every moral code established by our glorious Führer. You need to be made an example of."

"Yes, sir."

"We have all the information we need. Transfer her to Dresden prison in the morning. Give her some bread and water for now, and cut
120 her bonds and put her in an ordinary cell." Herr Adler orders to the officers at the front of the room.

Herr Adler stomps aggressively out of the room and immediately the two other officers spring forward. Agathe feels a rush of relief to be free of her ropes and the horrible empty room. She rubs her wrists
125 gratefully and eagerly complies with the SS as they lead her to another cell. This one is darker with no artificial light source, and a barred window set high up the wall. There is a narrow uncomfortable bed hanging off the far wall but it doesn't matter, Agathe could have cried with joy looking at it, as she has been deprived of sleep for so long. She
130 gulps down the water gratefully and eats the stale, musty bread. The heavy door clangs shut and rattles behind her as the guards lock her in.

Only then does she realise how hopeless and alone she is. She is without everyone she has ever cared about and worries sorely for the health of her brother and George. Even her aunt's death affects her,
135 although she is a rotten woman. She is desperate and has no-one to help her. She wishes fervently for her old life back, the rewarding feeling of working at the hospital and the freedom of walking through the woods in summer. She is trapped, and wonders how she can ever be free again.

Comprehension tasks / Verständnisfragen

- What words tell us that Agathe has feelings for George?
- How do we know that the interrogating officer has some background information on Agathe?
- Why is Agathe worried about her brother, Klaus?
- Where does the officer say that Agathe should be sent?

KAPITEL 9 / CHAPTER 9

Erschöpft und müde von der Reise treffen sie durch Zufall auf eine Gruppe von Obdachlosen, die ihnen Unterschlupf und Decken anbieten. „Das ist das einzige was wir für euch tun können, mehr haben wir nicht mehr!“, sagt einer von ihnen. Er zeigt ihnen einen geschützten Platz, an dem sie ihr Nachtlager aufschlagen können. Trotzdem kann George nicht abschalten. All seine Gedanken sind bei Agathe.

Nur meinetwegen haben die blöden Nazis sie weggesperrt, nur meinetwegen ist sie jetzt alleine, nur meinetwegen wird sie sterben. Wenn sie doch nur hier sein könnte! Hier wären wir in Sicherheit. Wir könnten im Norden Englands glücklich zusammen leben. Wieso habe ich ihr das nur angetan? Ich vermisse sie so sehr!

George wird aus seinen Gedanken gerissen, als Harry ihn schüttelt, um ihm mitzuteilen, dass zwei Obdachlose neben ihnen über ein Flüchtlingslager diskutieren. „Nein, es gibt keine Flüchtlingslager, alles nur Gerüchte! Die anderen wollen uns nur Mut machen. Es ist hoffnungslos.“

„Doch, ich habe es schon von so vielen gehört. Gestern kam erst eine Gruppe, die auf der Suche danach war. Sie meinten, es liege östlich von London an einem kleinen See, dort soll es genug Essen und Trinken für jeden geben.“

Harry und George lauschen dem Gespräch mit voller Aufmerksamkeit.

Begeistert fragt Harry George: „Wollen wir uns gleich morgen früh auf den Weg machen um das Lager zu suchen? Es wird nicht einfach werden, doch dort werden wir Kraft tanken können. Ich kenne einen See, auf den die Beschreibung zutrifft. Was meinst du?“ „Wieso nicht, vielleicht finden wir dort unsere Freunde und unsere Familien wieder!“. Etwas weniger verzweifelt schlafen die beiden erschöpft ein.

Am nächsten Morgen brechen George und Harry sofort auf. Sie bringen die Decken wieder zu den Obdachlosen zurück, bedanken sich und machen sich auf den Weg. Nach einer Stunde Fußmarsch erkennen die beiden eine Raststätte. Dort bemerken sie einen LKW, dessen Fahrer gerade eine Zigarette raucht, worauf er sich wieder auf den Weg in das Führerhaus machen will. In Windeseile laufen sie zum LKW und klettern unbemerkt auf die Ladefläche. Nach einer weiteren Stunde Fahrt erkennen sie ein riesiges Gelände, auf dem sich viele weiße Zelte befinden. Es muss sich wohl um das Flüchtlingslager handeln, denn in der Nähe ist der See zu erkennen, von dem die Obdachlosen gesprochen haben. Zusammen

2 Obdachlose homeless • **Unterschlupf** shelter **7** wegsperren (to) lock away **14** Flüchtlingslager refugee camp **15** Gerüchte rumours • **Mut machen** (to) bolster **24** Kraft tanken (to) regain one's strenght **30** Fußmarsch walk **31** LKW lorry **34** Ladefläche loading area **35** Gelände terrain

machen sie sich auf den Weg in das Lager, um sich nach ihren Angehörigen zu erkundigen und um Unterschlupf zu bitten. Das
40 gemeinsame Schicksal der Flüchtlinge macht sie sofort zu einem Teil der Gruppe. So werden sie herzlich aufgenommen und einem Zelt zugewiesen.

„George?“ Ein alter Mann tippt George auf die Schulter. George schreckt zunächst zurück, doch dann erkennt er ihn sofort und nimmt ihn in den Arm. „Lennart, was machst du hier? Wie geht es dir? Wie geht es
45 Caitlin? Was ist passiert?“ Lennart, der Diener von Georges Familie, ist überglücklich, ihn lebend anzutreffen. „Eine Bombe traf euer Haus, dein Vater...“, Lennart verharnt einen kleinen Moment, „er hat es nicht geschafft. Ich weiß, du hattest nie ein gutes Verhältnis zu ihm, aber er hat sich sehr um dich gesorgt in den letzten Monaten. Lass mich dich zu
50 deiner Schwester bringen. Sie kann dir bestimmt mehr erzählen. Sie wird erstaunt sein, dich lebend anzutreffen. Ihr seid sicher hungrig, kommt erst mal wieder zu Kräften und esst etwas.“ „Caitlin, sie lebt? Wo ist sie? Wie geht es ihr? Und was ist mit meiner Mutter?“, fragt George mit Tränen in den Augen. Doch Lennart will nicht weiter darauf eingehen und sagt, dass
55 Caitlin ihm alles gleich nach dem Essen erzählen wird.

Der Weg zu dem Zelt in dem Caitlin untergebracht ist erscheint den Neankömmlingen endlos. Als sie angekommen sind, und Lennart langsam die Luke des Zelteingangs öffnet, kann George es immer noch nicht fassen. Nach so langer Zeit trifft er seine geliebte Schwester wieder.
60 Für einen kurzen Moment fällt all die Spannung, all die Trauer und Erschöpfung von ihm ab. Er kann sich nicht mehr halten. Große Tränen fließen ihm über die Wangen. Auch Caitlin ist sprachlos. Wie unter Schock steht sie auf, läuft auf George zu und fällt ihm in die Arme. Lange verharren sie in dieser Position. Schließlich schaut Caitlin ihrem Bruder in
65 die Augen und sagt: „George, du lebst! Ich bin so glücklich, dich hier zu haben! Wie bist du hierher gekommen? Ich habe so viele Fragen! Lass uns reden! Du musst hungrig sein! Lennart, kannst du etwas Brot und Wurst beschaffen? Und wen hast du denn da mitgebracht? Das muss Harry sein! Willkommen, ich habe schon einmal von dir gehört!“

70 George erzählt Caitlin von ihrer Reise. Sie hört ihm lange zu, und so vergisst George auch kurz die Sorgen um seine Mutter. Dies ändert sich jedoch schlagartig, als Lennart mit Brot und Wasser das Zelt betritt und fragt, ob George schon wisse, wie es um seine Mutter steht. „Nein, aber bitte, sagt es mir! Lebt sie? Ist sie hier?“ Caitlin schließt für einen kurzen
75 Moment die Augen. Es scheint, als würde sie nochmals ihre ganze Kraft sammeln. Dann öffnet sie ihre Augen und beginnt zu erklären: „Mutter... wie soll ich es sagen... sie hat den langen Weg in dieses Lager nicht

45 Diener servant **47** verharren (to) remain **51** *erstaunt sein* (to) be astonished **53** *Tränen in den Augen* tears in his eyes **57** *Neankömmling* new arrival **58** *Luke des Zelteingangs* tent entrance **64** verharren (to) persevere **72** *schlagartig* abruptly

unversehrt überstanden. Sie ist sehr krank und wird wahrscheinlich auch nicht mehr gesund. Es steht sehr schlecht um sie."

80 *Was sagt sie? Das ist nicht möglich. Meine geliebte Mutter.*

Es ist, als würde ein Teil seines Herzens sterben. Noch nie zuvor hat er sich so gefühlt. Es ist als wäre er leer. Nicht einmal weinen kann er. Nur eine Frage bringt er hervor. „Wo ist sie?“ „Sie befindet sich in einem Krankenlager. Du kannst zu ihr wenn du möchtest."

85 Sofort machen sich Caitlin und George auf den Weg. Als George das Krankenlager betritt, bietet sich ihm ein furchtbarer Anblick. Er muss an so vielen sterbenden Menschen vorüber gehen, bis er fast am Ende angelangt ist. Als George seine Mutter sieht, geht er langsam auf sie zu, beugt sich zu ihr herunter und streicht ihr über den Kopf. „Mama, hörst du mich? Hier ist George, dein Sohn." Sie öffnet ihre Augen und sagt „Bist du es wirklich? Ich hätte nicht gedacht, dass ich dich noch einmal sehen würde! Wie ist es dir ergangen?"

George ist überglücklich und beginnt zu erzählen, die ganze Geschichte mit all ihren Einzelheiten. Auch Agathe lässt er nicht aus. Als er
95 seine ausweglose Situation beschreibt, entgegnet seine Mutter: „Mein Sohn, ich weiß nicht, wie lange ich noch Zeit habe und ich konnte dir nicht viel beibringen in meinem Leben, aber wenn ich eins gelernt habe, dann ist es, dass man um seine Liebe kämpfen muss. Lass sie nicht einfach gehen, du wirst sonst niemals wieder glücklich werden und dir ewig
100 Vorwürfe machen." Doch bevor George zu Wort kommt, bittet ihn eine Schwester, die Mutter zu schonen und das Zelt zu verlassen. George gibt seiner Mutter einen Kuss auf die Wange, tritt ins Freie und die Worte seiner Mutter gehen ihm wieder und wieder im Kopf herum.

Verständnisfragen / Comprehension tasks

- Wie erfahren George und Harry vom Flüchtlingslager? Wie gelangen sie dorthin?
- Wem begegnen George und Harry im Flüchtlingslager?
- Was erfährt George über den Zustand seiner Mutter?
- Was will Georges Mutter ihm klarmachen?

78 unversehrt unhurt **86 furchtbar** terrible **87 sterbend** dying **93 Einzelheit** detail **94 ausweglos** hopeless • *entgegnen* (to) reply **99 Vorwurf** reproach

CHAPTER 10 / KAPITEL 10

Standing on my bed, looking across my cell to the small, barred window opposite, I can sometimes make out the shiny, black boots of the soldiers as they march past. Sometimes they stop – perhaps they are off duty – and I can hear the muffled sound of conversation, laughter even, then I watch as cigarette butts are dropped and ground into the cobbled path. My only connection with the outside world. How I long to be free from the confinements of this basement cell, to talk with my friends, to hug my brother and ruffle his hair. My poor, darling brother, Klaus. My stomach knots each time I try to imagine what he must be going through.

10 *Is he still in hiding? Has he tried to seek help from a neighbour? I pray only that he is alive and safe. I don't know when the soldiers will come for me – it has certainly been several days since Herr Adler gave the order for me to be transferred to Dresden – and they will take me so far from the life that I have known and the people that I love. It must be part*

15 *of some SS plan; keep the prisoner guessing, weak, exhausted. I feel all of those things, but they cannot take the feeling of hope that I carry inside me – the hope that Klaus has found a place of refuge and that George has escaped back to England.*

20 Footsteps approaching along the corridor; the noise is certainly coming from inside the building rather than the path outside, and this time there are definitely more people than just the one officer sent to give her more bread and water. Agathe holds her breath, afraid of missing the slightest sound that will give her some clue as to the situation she is about

25 to face. There is an exchange of words, urgent and low – unfortunately too low for Agathe to decipher – then the heavy door bolt is slowly drawn back and a key rattles in the lock.

Agathe automatically stands as the door is thrown open, and she tries to resist the urge to smooth her hair and clothes with her hands –

30 why should she make herself 'presentable' for the Nazi officers? She supposes it is a matter of pride, wanting to show them that they have not broken her spirit, despite what they might have said about her being a 'weakling' in the interrogation room.

It is Herr Adler, flanked again by two lower-ranking officers.

35 Recalling the sting of his hand on her face the last time they met, Agathe

1 *barred* vergittert 4 *muffled* gedämpft 5 *cobbled* Kopfsteinpflaster 7 *confinement* Beschränkung 8 *to ruffle* zerrauen 9 *to knot* sich zusammenkrampfen 17 *refuge* der Schutzort 26 *to decipher* entziffern 27 *to rattle* rasseln 29 *to resist* widerstehen

cannot help but draw her arms across her body, trying to shield herself from whatever form of menace might be coming her way this time. She lowers her gaze to the floor as he stops directly in front of her, so close now that she can see the pink of her face reflected in his shiny uniform
40 buttons. He leans forward until his mouth is level with her right ear and even though he is only whispering, his tone remains terrifyingly harsh.

“So... you have been with us for longer than we had anticipated, girl. All of our officers have been so busy tracking down British soldiers that we have had no-one available to accompany you on your journey to
45 Dresden. The situation has now been resolved.” Agathe forces herself to look up once more into his pale eyes. Did he mean that the ‘situation’ had been resolved because they had found a soldier, or because they had organised someone to travel with her to Dresden? A slight smile plays across his tight lips – he is toying with her, and he knows it. He is daring
50 her to question him about the British soldiers, to further prove her disloyalty to the *Führer*, but she is not going to allow herself to fall into that trap, however much she is aching to hear news of George. She remains silent, feeling her heart pound and her breath quicken with each second that passes.

55 Turning to the officers at the door and puffing out his chest in one final display of arrogance, Herr Adler orders them to take her away. They immediately step forward until they are on either side of Agathe, each taking her roughly by the arm.

As they move towards the door under Herr Adler’s watchful gaze,
60 he calls out in a mockingly-pleasant way, “I hope you enjoy your journey and the very special arrangement I have made for you.” Agathe shivers immediately, glad to be leaving him behind, yet alarmed at the thought of what might lie ahead.

Suddenly thrust into the outside world, Agathe feels overwhelmed
65 by light and sound, almost as if her eyes and ears are being assaulted. The officers lead her towards a waiting military troop-carrier, push her up into the very back seat, then make their way forward to the driver and passenger seats. For a split second, Agathe cannot believe that they have allowed such a gap between her and them: surely she will just be able to
70 jump out as soon as the vehicle begins to move! Her hopes come crashing down as someone approaches the vehicle from the other side and climbs in beside her.

36 to shield abschirmen **37** menace die Bedrohung **41** harsh rau/scharf **45** to resolve lösen **49** to toy with mit jmd. spielen **53** to pound hämmern **64** to thrust schieben

“Hello, Agathe.” The combination of shock and lack of food makes Agathe feel suddenly light-headed. It is Konrad Schmidt.

75 The vehicle lurches forward suddenly – the SS officers are clearly eager to get the long journey underway – and Agathe grips tightly to the seat in front of her, her knuckles bright white through her pale skin. She remains completely silent, hoping that Konrad will not detect her terror at seeing him again. All that she can picture is his sinister smile as he
80 ordered her aunt to be shot, and she tries to breathe deeply in order to alleviate the waves of nausea that flood through her.

Konrad takes out a cigar and lights it before speaking again. “What a state you are in.” Agathe does not quite know whether he is referring to her appearance or to her current situation. Subconsciously, she lifts her
85 hand to her head, and tucks a loose strand of hair behind her ear.

“The war is making people do terrible things, Agathe. It has led you, a nurse, to betray your country. Yet I believe that, despite your foolish actions, you are ultimately a good person.” He pauses, taking a long puff on his cigar, then turns to her again, his eyes set in a piercing
90 gaze. “Your aunt was not a good person.” Agathe wonders if this is the closest that Konrad will come to justifying his actions and cannot understand why he has now decided to take this softer approach with her.

“You may already be aware that Herr Adler and I go back a long way... we were, in fact, at school together some years ago,” he continues.
95 “He has kept me informed of his dealings with you and was indeed very happy to accept my suggestion that I should accompany you to Dresden.”

“Why would you want to accompany me to Dresden?” responds Agathe, falteringly.

“Actually, I have family there, and a visit is long overdue.” Agathe
100 can see in his face already that this is not entirely true – could he really be the loving father or the doting son, the kindly uncle, the friendly brother? She doubts it, and dares to raise an eyebrow, questioningly.

“You see – you know me quite well, Agathe,” he chuckles. “There’s got to be more to it than that, you are wondering. You are right.”
105 Another long pause – he is obviously choosing his words carefully – but why?

“You know that I have always cared deeply for you, Agathe, and I have a proposition for you. If you agreed to marry me, I have the necessary power to be able to set everything right for you. My friend,
110 Herr Adler, is prepared to ‘forget’ your little misdemeanour – as am I –

74 *light-headed* schwindelig 75 *to lurch* schlingern 79 *sinister* unheimlich 81 *to alleviate* erleichtern • *nausea* Brechreiz 98 *falteringly* zögernd 101 *doting* verliebt 103 *to chuckle* kichern 110 *misdemeanour* Fehlverhalten

and I know that the guards here with us will be more than happy to ‘look the other way’ when we arrive in Dresden, in exchange for a small contribution to their beer fund.” He rubs the thumb and two fingers of his right hand together, chuckling again.

115 Agathe cannot quite believe what she is hearing, and has unwittingly allowed her mouth to drop open in what is a mixture of surprise and horror. “And if I say no?” she whispers.

“Then you will be imprisoned immediately upon arrival in Dresden and you will not hear from me again.”

120 A silence falls between them, both now staring out at the road ahead, Konrad continuing to puff on his cigar. After several minutes, he adds, “Such a shame though, for little Klaus... not to be reunited with his older sister, especially when I have gone to so much trouble to keep the family together.”

125 Agathe throws herself at him, fists raised towards him, face contorted with the sudden rage that has swept through her at the mention of her brother. “What have you done with Klaus... you monster... where is he?”

Konrad intercepts her quite easily, grasping her wrists together
130 with his large, strong hands. As he does so, she is overcome with weakness and allows herself to simply drop forward until her head is resting on his shoulder. She starts to sob, “My brother... my brother... where is he?”

“He is already waiting for you in Dresden, Agathe. I wasn’t lying
135 when I said that I have family there – he is probably sitting in my mother’s kitchen at this very moment, eating some of her wonderful potato soup.”

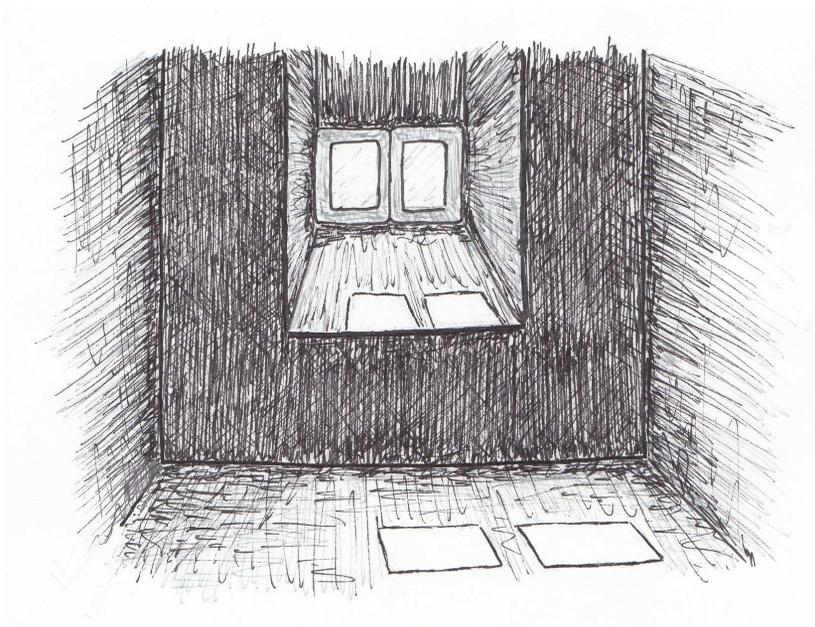
“You found him? He’s safe?”

“Did you honestly think that I would not order a full and thorough
140 search of your aunt’s house, following her sudden death? I ensured that my soldiers went in to take care of the body – not something I would normally trouble myself with – and I asked them to keep a lookout for your brother. I make it my business to know about people, and I have known for a long time that you lived with your aunt and your brother. He
145 was under your bed, by the way. It is just unfortunate that I wasn’t keeping a closer eye on you when you decided to get yourself mixed up with a British soldier – this whole sorry situation with your aunt could have been avoided.”

150 Konrad slowly releases his grip from Agathe's wrists, cups her chin in his left hand and draws her head up level with his. Their faces are almost touching, hers blotchy from where she has just been crying. He wipes one remaining tear from her cheek. "Dear Agathe," he sighs, "Everything will be well, you can be reunited with your brother, we can all be together in Dresden. Just say the word, and it will be so."

Comprehension tasks / Verständnisfragen

- What has caused the delay in Agathe's prison transfer, according to Herr Adler?
- What is the 'special arrangement' that Herr Adler refers to?
- What does Konrad Schmidt suggest to Agathe?
- Where is Klaus?



KAPITEL 11 / CHAPTER 11

Meine Mutter hat schon Recht, ich muss um meine große Liebe Agathe kämpfen. Aber wie kann ich es nur schaffen, nach Deutschland zu kommen, um sie für mich zu gewinnen. Soll ich wieder einen Versuch mit dem Schiff wagen? Von Deutschland nach England zu gelangen, war schon schwer, aber in die andere Richtung wird es unmöglich sein, da Deutschland verschärfte Kontrollen an den Häfen durchführt. Wie soll ich sonst nach Deutschland kommen? Wieder mithilfe der Air Force? Eine andere Möglichkeit scheint es nicht zu geben. Doch werden sie mich ein zweites Mal annehmen? Hätte ich mit Harry an meiner Seite bessere Chancen? Ich glaube, ich kann ihm das nicht noch einmal antun, erneut zur Air Force zu gehen. Ich muss es alleine schaffen, gleich morgen werde ich aufbrechen. Doch davor muss ich mich bei meiner Mutter für ihre ermutigenden und warmen Worte bedanken. Kann ich sie in diesem Zustand überhaupt alleine lassen? Ich werde schon nicht lange dort bleiben. Ich werde Agathe aufsuchen, sie nach England bringen und schon werde ich wieder hier bei meiner Familie sein. Währenddessen werden sich Lennart und Caitlin hoffentlich um Mutter kümmern. Aber wie kann ich Mama und Caitlin nur beibringen, dass ich sie für eine Weile verlasse? Ich hoffe, sie werden mich verstehen. Bestimmt. Mutter selbst war es, die mir sagte, dass ich um die Liebe kämpfen soll. Ich muss es einfach tun, ich muss...

„George, komm her, schnell!“, hört man Caitlin hysterisch aus dem Krankenlager rufen. George rennt in das Krankenzelt, in dem seine Mutter liegt, und sieht seine Schwester mit Tränen in den Augen am Bett der Mutter knien.

„Was? Was ist los? Caitlin, Caitlin was ist los?“, schreit er verzweifelt und rüttelt an ihren Schultern.

Mit tränenersstickter Stimme schluchzt sie: „Wir brauchen einen Arzt, George, wir brauchen einen Arzt!“

In diesem Moment kommt eine Krankenschwester ins Zelt, welche durch den Lärm aufmerksam wurde. Sie schickt sie mit den Worten: „Ihr könnt nun nichts mehr tun!“ hinaus. Beide verabschieden sich jeweils mit einem Kuss auf die Stirn bei der Mutter. George will seine Schwester an die Hand nehmen und mit ihr hinausgehen, aber diese fällt der Mutter noch einmal schluchzend um den Hals. Mit sanften Worten löst er Caitlin aus der Umarmung und führt sie hinaus.

6 verschärfen (to) intensify **12** aufbrechen (to) start off **13** ermutigend encouraging **16** währenddessen meanwhile **23** hysterisch hysterical **26** knien (to) kneel **28** rütteln (to) shake **29** tränenersstickt smothered in tears • schluchzen (to) sob **34** Stirn forehead **36** sanft soft

Am Abend beschließt er, Caitlin über seine Pläne zu informieren. Sie ist jedoch darüber nicht sehr begeistert und begegnet ihnen mit
40 Skepsis. „George, bist du dir sicher, dass du dieses Risiko für eine Frau eingehen willst? Für eine deutsche Frau? Du kennst sie seit ein paar Tagen und du weißt doch gar nicht, wie sie wirklich ist. Außerdem ist es viel zu gefährlich, nach Deutschland zu reisen, vor allem als Soldat der *Air Force*.“

„Aber Caitlin, ich muss es tun. Selbst Mutter hat mir dazu geraten.
45 Ich muss es wenigstens versuchen. Bitte lass mich gehen. Lennart wird in der Zeit auf dich aufpassen“, versucht George sie zu überzeugen. Caitlin jedoch hat eine andere Idee. Sie schlägt ihrem Bruder vor, selbst nach Deutschland zu reisen, um seine große Liebe Agathe zu suchen. Denn als Frau sei es einfacher, einreisen zu dürfen, und wenn sie sich als nähere
50 Verwandte von Agathe ausgibt, wäre es einfacher, Informationen über Agathes Aufenthaltsort zu bekommen und sie auffinden zu können.

Mittlerweile beteiligt sich auch Harry an dem Gespräch der Geschwister. Er unterstützt Caitlin in ihrem Vorhaben und nach langem Hin und Her willigt auch George endlich ein. Sie beschließen, dass Caitlin
55 gleich morgen aufbrechen soll.

Plötzlich ertönt ein Gong, der zum Essen ruft, und alle strömen aus ihren Zelten zum Essenszelt. Während des Abendessens werden weitere Einzelheiten über Caitlins Aufenthalt in Deutschland besprochen. Sie soll mit dem Schiff nach Bremen fahren, dort nach Agathe suchen und
60 zusammen mit ihr wieder nach England zurückkehren.

Damit alle für den folgenden Tag ausgeruht sind, gehen sie sofort nach dem Abendessen in ihre Zelte, um zu schlafen.

Mitten in der Nacht erwacht George plötzlich schweißgebadet. Er
65 hat davon geträumt, wie alles auffliegt und Caitlin in Deutschland verhaftet wird. Er ist sich nicht sicher, ob es wirklich nur ein Traum war, da er sich an das Gespräch vom Vorabend erinnert. Er steht auf und eilt zu Caitlins Nachtlager. Als er sie friedlich schlafend vorfindet, atmet er erleichtert auf.

70 Während er wieder ins Bett geht, kommen ihm Zweifel, ob es wirklich das Richtige sei, seine Schwester nach Deutschland gehen zu lassen, ob er ihr das zumuten könne. Er kommt zu dem Entschluss, dass er selbst nach Deutschland reist, wie er von Anfang an schon geplant hatte, da er sich nie verzeihen könnte, wenn seiner Schwester auf dieser
75 Reise etwas zustoßen würde. Er beschließt gleich aufzubrechen, doch

40 *Skepsis* scepticism 46 *überzeugen* (to) convince 50 *Verwandte* relative 51 *Aufenthaltsort* place of residence 52 *Mittlerweile* in the mean time 54 *Hin und Her* back and forth 56 *Gong* bell 58 *Einzelheiten* details 64 *schweißgebadet* bathed in sweat 66 *verhaften* (to) arrest 67 *eilen* (to) hurry 69 *erleichtert aufatmen* (to) heave a sigh of relief 70 *Zweifel* doubt 74 *verzeihen* (to) forgive

zuvor muss er wenigstens noch einen Brief für Catilin, Harry und Lennart verfassen, in dem er seine Entscheidung rechtfertigen und ihnen sein Vorhaben mitteilen will.

- 80 *Liebste Catilin, lieber Harry, lieber Lennart,
wenn ihr diesen Brief lest, werde ich bereits auf dem Weg
nach Deutschland sein. Ich weiß, wir hatten einen anderen
Plan, jedoch kann ich nicht zulassen, dass sich Catilin in eine
solche Gefahr begibt. Macht euch keine Sorgen um mich, ich
85 werde bald wieder zurück sein, hoffentlich mit Agathe an meiner
Seite.
Harry und Lennart, passt bitte gut auf meine Caitlin auf.
Sie ist die einzige Verwandte, die ich noch habe.
Sorgt euch nicht um mich und wartet in diesem Lager auf
90 mich. Wir werden uns bald wiedersehen.*

Euer George

- Nachdem er den Brief neben Catilins Bett gelegt hat, schnappt er seinen Rucksack, schleicht aus dem Zelt und verlässt leise das Lager. Er
95 macht sich auf in Richtung Stützpunkt der *Air Force*, denn er hat einen
langen Weg vor sich.

- Gegen Abend erreicht er das Gelände und entdeckt sofort bekannte Kameraden, von denen er herzlich begrüßt wird. Alle dachten, er sei tot und freuen sich deshalb umso mehr, ihn zu sehen. Er erzählt ihnen, was
100 er erlebt hat, jedoch behält er die Sache mit Agathe für sich.

- George nimmt wieder am Training teil und Monate vergehen. Schließlich ist er so gut, dass er zum Piloten befördert wird. Eines Abends erfährt er, dass bereits in den frühen Morgenstunden des nächsten Tages
105 neue Angriffe auf Deutschland geplant sind, jedoch sollen diese leider
nicht auf Bremen erfolgen, sondern auf Dresden, doch er denkt sich:
„Hauptsache nach Deutschland.“ Sie erzählen, dass sie jeden Mann
gebrauchen können, und George nutzt die Chance, wieder Teil der Armee
werden zu können.

- 110 Um 4:30 Uhr beginnt die Truppe damit, die Flugzeuge zu beladen und macht sich bereit zum Abflug. Nach weiteren 20 Minuten geht es endlich los: Die Flugzeuge starten im Fünfminutentakt in Richtung Deutschland.

76 *wenigstens* at least **77** *rechtfertigen* (to) justify **81** *bereits* already **84** *Sorge* worry
85 *hoffentlich* hopefully **89** *Lager* camp **93** *schnappen* (to) take **94** *schleichen* (to) creep
97 *Gelände* area **100** *etw. für sich behalten* (to) keep sth. to oneself **112** *im Fünfminutentakt* every five minutes

Je näher er Deutschland kommt, desto aufgeregter wird George
115 und desto mehr beginnt er zu zweifeln.

*War es überhaupt richtig? Ist Agathe überhaupt noch in Bremen?
Wie komme ich nach Bremen, ohne entdeckt zu werden? Ist das nicht
alles zu gefährlich? Vielleicht will Agathe mich auch nicht mehr
wiedersehen. Vielleicht sehe ich mehr in ihr als sie in mir. Wie kann ich sie
120 finden? Ach, es wird schon alles klappen. Aber wie komme ich hier raus?
Wie schaffe ich es unversehrt zu landen? Ich muss eine Stelle zum Landen
finden. Dort unten die Wiese am Waldrand, sie könnte lang genug sein,
um das Flugzeug zum Stehen zu bringen. Ich muss es einfach versuchen,
auch wenn es knapp werden könnte...*

125 George umkreist die freie Fläche ein paar Mal und beschließt, das
Risiko einzugehen. Zeitgleich bemerken seine Kameraden, dass George
immer tiefer fliegt, und beginnen ihn anzufunken, er jedoch reagiert nicht.
Er schafft es tatsächlich, unversehrt zu landen, springt in aller Eile aus
dem Flugzeug und läuft in den nahegelegenen Wald, der ihm Schutz bietet
130 und ihn in Richtung auf das Zentrum Dresdens führt.

Verständnisfragen / Comprehension tasks

- Was passiert mit Georges Mutter in dem Krankenlager?
- Zu welchem Plan entschließen sich die Geschwister und Harry?
- Warum schreibt George einen Brief an Caitlin, Harry und Lennart?
- Wie kommt George wieder nach Deutschland?

121 *unversehrt* unscathed • *landen* (to) land **127** *anfunken* (to) send out **128** *springen*
(to) jump

CHAPTER 12 / KAPITEL 12

I stand near the top of the stairway, barely glancing at the clock which hangs on the wall beside me. I know what time it is. Time for Konrad to win. I begin my descent, feet bearing tight, white shoes which stretch to reach each step. My dress is white too, hanging limply over my
5 *shrunken torso. I have lost a lot of weight over the past two weeks. Konrad Schmidt is waiting for me at the bottom, his teeth gleaming manically at me – bared fangs waiting to strike.*

As Agathe reaches the bottom of the steps, Konrad Schmidt grabs
10 her arm and twists it cruelly behind her back.

“You’d best behave yourself today,” he smirks, “can’t have our beautiful bride looking like she was forced into this marriage.” His hands gesticulate at ‘beautiful’. “After all, she consented without too much persuasion.” Konrad leans in closer to her, his breath tickling her ear,
15 voice becoming a whisper. “But, to be fair to her, the stakes were too high for her to risk losing...”

Agathe stares at him. Her mind whips furious retorts at him, but she knows that if she speaks them then his threats will become reality, so instead her lips remain passive. This seems to aggravate Konrad though,
20 and he hastily pushes Agathe through the door.

“Smile,” he hisses, “this is *your* wedding.”

Agathe obliges, thinking again of Konrad’s threats and her brother, Klaus.

Agathe has not seen her brother once since her arrival in Dresden
25 two weeks ago, even though she started off by begging and pleading the SS officials. A few of them had relented, but before she ever got to reunite with her brother, Konrad was informed, and then barked sharp commands to other officials who would carry Agathe back to her room by the chapel, and lead the men who had humoured her away. She believed
30 that they were shot. After this had happened a few times, Konrad became tired of Agathe’s stunts, and made threats of having Klaus abandoned out on the streets if she continued.

Agathe doesn’t know for sure how Klaus has been treated so far, but she presumes it is better than being left to survive on the streets,
35 where Agathe does not doubt Konrad would send Klaus.

1 to glance flüchtig blicken 4 limply schlaff 7 manically manisch 11 to smirk feixen 14 to tickle kitzeln 15 stakes Einsätze 17 furious wütend • to retort erwidern 20 hastily eilig 29 to humour jmdm seinen Willen lassen 31 stunt here: Trick

Walking down the aisle, closer and closer to her future with Konrad, Agathe's thoughts sway to George, and of their solitary night together. She wonders if he thinks of her too. She closes her eyes as she reaches the end of the aisle, wishing she had an alternative.

40 "On this day, the 12th of November 1942," the ceremony begins, "we have much to celebrate. Most importantly, we have recently been informed that the *Zone libre*, unoccupied Vichy France, has surrendered to our great and powerful country. This adds to our cumulative list, which will hopefully soon be joined by Stalingrad as well."

45 The news shared would only have been given to members of the highly-respected SS, and as the distinctive 'Heil Hitler' rises from the crowd, followed by several cheers, Agathe becomes curious as to why there is political talk at a wedding, but she then realises that the meagre crowd allowed to attend are not here for the marriage at all, but rather for the news of the war. No-one really cares about her and Konrad, for to them Agathe is just another of Konrad's possessions – another prize to add to his collection.

55 Eventually, the vows are uttered, the rough kiss shared, and the wedding ends. Agathe hopes that she will be returned to her room by the chapel, but instead, since Konrad is a highly influential member of the SS, she is taken back to his apartment in the house he owns, which is larger and comparatively nicer than other houses in Dresden. Agathe has only visited this place once before, but now she is supposed to call it her home. Her few treasured items which she has managed to bring with her have already been moved into Konrad's bedroom, and Agathe does not even
60 bother to wonder if she will be given any privacy to look through her things. It isn't a place she could ever make her own. She just has to live there.

That night, as she lies awake listening to Konrad's rusty snores,
65 Agathe surprises herself by wishing for her old life back with her miserable old aunt, back as a nurse, back to spend that one night with George again. A sigh escapes her lips as she thinks of how different her life would be if it were George whom she had just married, George whom she slept with. Agathe isn't even sure if Konrad will let her keep on
70 working as a nurse, or if he will instead confine her to living at home and catering solely on Konrad himself. She is sure that George would have let her work.

* * * * *

36 aisle Seitenschiff **37** solitary einzeln **48** meagre dürftig **55** influential einflussreich
61 to bother about sth. sich um etw. Gedanken machen **70** to confine einsperren **71** to cater for für etwas/jmd. sorgen

75 More than two years later and Agathe is still having similar thoughts at night. Her brother, Klaus, has been permitted to live in the small single room in Konrad's big apartment. He unfortunately has little space for his belongings, as the majority of space is filled with honour medals and awards which Konrad has received and displayed in case an important visitor spends a night at their place. Any visitor is designated
80 Klaus's room, meaning that Klaus often has to sleep on the floor in the passage.

Agathe, as she correctly predicted, is not allowed to work as a nurse, though the job is always in demand. She thinks frequently of George during the days, and it keeps her going when she dreams of the
85 life they might have shared.

Over the years, Agathe has prayed faithfully to God, begging that George might return to her. In her heart, Agathe knows that George would have tried to come back for her, perhaps returning to her Aunt's house in Bremen where they first got to know each other. It took about a year
90 before Agathe had been forced to accept that George could not find her – the information about her transfer would have been classified for members of the SS only, most definitely not for the British. She wonders if he made it back to England, or whether he was caught, or killed. She still loves him, perhaps even more than she loves Klaus, although the two
95 types of love are incomparable. Her love for Klaus is protective, almost maternal, for without a mother or their aunt, Agathe has been the one to whom Klaus has turned for parental guidance and support.

For George, on the other hand, her love is intense, powerful. It doesn't fade, and to bear her vulnerable status in her relationship with
100 Konrad, Agathe at times pretends that it is George with her, not Konrad's hard, merciless lips touching her, but instead George's smooth, passionate ones.

This night in particular, Agathe finds herself sleepless, as thoughts and dreams swirl around in her head. Konrad is lying next to her, already
105 deeply asleep, and snoring, as usual. He is probably dreaming about the next day, February the 14th, when he will make a speech to the people of Dresden about his personal importance in Hitler's whole regime of power.

75 to permit sth. etw. erlauben 79 to designate aussersehen 86 to beg for sth. um etw. bitten 91 classified eingestuft here: zugänglich 95 incomparable unvergleichbar 96 maternal mütterlich 97 parental guidance elterliche Leitung • support Unterstützung 99 to fade verschwinden, vergehen • vulnerable verletzlich 101 merciless gnadenlos • passionate leidenschaftlich

“Lies, lies,” Agathe mutters to herself, but then she freezes, for the alarm goes off and a resounding blast echoes around the streets below,
110 and she begins to scream.

“Klaus! Klaus!” Agathe is still screaming, “Klaus, wake up!”

Agathe frantically rummages through her drawers. She finds an old family photo and a small wooden ball she played with as a child.

“Klaus, hurry!”

115 Agathe’s voice has woken Konrad, who now stands yelling at her; “Shut up, girl!” his voice reaches new levels of fury.

“Bombs, they’re dropping bombs!”

Konrad swears loudly, crossing the room in a few angry strides, rushing to get himself to safety. He gives no indication of care for Agathe
120 or Klaus’s escape.

“Klaus,” Agathe screams again, “Get up, hurry!” She bangs on her brother’s door, snatching up her brother’s satchel bag which he has been stuffing with necessities. Together, they run to the stairs, but as the bombs drop closer, the floor around them shudders, causing them to stumble and
125 fall. Just as Agathe reaches out to pull her brother along, a huge blast rockets through the house next door, and a vision of George swims through the smoke towards them. Then the world goes black.

“Agathe!” a voice urges at her ear, “Agathe, wake up!” Tears
130 splash onto her face.

“George?” Agathe’s shock makes her confused.

“Agathe, it’s me, Klaus!”

At first she is almost disappointed, but then she remembers the bombs and her eyes fly open.

135 “Klaus, run!” Agathe’s voice reflects her fear, “Get underground, somewhere safe. I’ll be right behind you, I promise!”

Klaus obeys, though he looks torn about splitting up with Agathe. As soon as she is sure Klaus has gone, Agathe turns and sprints back to her room. She has nearly forgotten the badge which she has kept hidden
140 under the bed. It had fallen off George’s uniform the day she found him, and she had taken it – it was the only solid proof that George was real and not just a fragment of her imagination. Agathe grabs it and turns, but the fire from next-door’s blast has spread across the floor.

109 *resounding* widerhallend 112 *to rummage* kramen 116 *fury* Wut 118 *stride* Schritt
119 *indication* Andeutung, Anzeichen 120 *escape* Flucht 123 *to stuff* füllen 125 *a blast*
Explosion 126 *to rocket* schießen 129 *to urge* drängen 131 *confused* verwirrt 137 *torn*
innerlich zerrissen sein 141 *solid proof* zuverlässiger Beweis

Rolling up her nightdress, Agathe takes a bold leap over the flames
145 and heads for the stairs once again. Stumbling hastily downwards, Agathe
begins to scream again, her sight blocked by the intense smoke. She
coughs and chokes, gagged by the fire's outstretched arms. Gasping
through the fiery hot breath, Agathe nearly collapses but she makes it to
the bottom and out of the door.

150 Out on the street, flames and bombs spiral angrily as buildings
crumble into withered stumps. Pitiful cries echo throughout the city as
houses are set ablaze. A crew of sweating, shaking fire wardens stand in a
defensive line around the earliest burning buildings, fighting a losing
battle against the orange glow.

155 A grey-haired lady, lost in her own fear, is tugged away from the
devastating mess. A single cat runs down the street, the buildings
groaning. Agathe can no longer distinguish each house as its own, but the
rubble of defeated ashes slouching forward, old and weak, trapped by the
raid. Agathe runs towards the cellar near the chapel, where she hopes her
160 brother will have headed.

As Agathe enters the cellar, her lips form a gasp at the sight of
people – young and old, rich and poor – huddled together. She sees Klaus
sitting in the far corner, trying to help a lady calm her screaming child.

165 *Thank you, God,* Agathe thinks, *for keeping dear, sweet Klaus
safe.*

Another man enters the cellar, and he smiles at Agathe. It is a
feeble type of smile, the kind that goes with an apology, when you've
done something wrong.

170 *George?* Agathe thinks, but she knows it isn't him – this man is
too old.

At first, Agathe tries to ignore him, but his pathetic grin tugs at her
heart, so she leans in closer. As she does so, she realises that he is
bleeding. Badly. There is no hope for him. The gaping wound on the side
175 of his head is pouring blood, but the man makes no attempt to stop it. He
rolls his eyes, a final desperate plea for help, but Agathe can do nothing to
help him. She feels so useless – if she had continued her nurse training,

147 *to choke, to gag* würgen 150 *to spiral* sich schrauben 151 *to crumble* zerfallen •
withered stumps verdorrte Baumstümpfe • *pitiful* mitleiderregend 152 *to be set ablaze*
in Brand setzen 157 *to groan* ächzen, stöhnen • *to distinguish* erkennen 158 *rubble*
Geröll • *to slouch* sich lümmeln • *trapped* gefangen, eingeschlossen 159 *raid* Angriff
163 *to huddle* sich zusammendrängen 172 *pathetic* erbärmlich, ergreifend 174 *gaping*
gähmend

she may have been able to stop the flow, but she is now clueless. Agathe just stands there, watching him, until eventually ...

180

I remember his death clearly. There was no rage, no whimpering. Just a passing away. A simple, frictionless, motionless death. A fact of insignificance to most. There was, however, a young girl behind him. Perhaps 3, or 4, with golden locks which shaped her face. Her face, which now showed only innocence. I can still see now her pure, untouchable spirit as she gazed on at her dead father.

185

“Papi saved me,” she began, “he jumped in front of me, so the shelf fell on him instead.” She knelt down next to him. “Thank you, Papi,” she said, and she kissed him in a way that only a daughter could kiss her father when they are bonded over tender love. To this day, I salute that young girl. She showed true strength, and that was what kept us all together that night.

190

Agathe stares at the girl, and as concerned women begin to cradle the child, Agathe realises the reason behind the man’s apologetic smile – he was saying sorry for leaving his child, for giving them an extra burden, for not having time to even say thanks. Agathe glances at the child again.

195

If George was here, what would he say? If we had had a child, would it have been brave too?

200

Agathe suddenly mourns George more than ever, and as another blast shakes the cellar, she pines in his absence. Konrad has left her - now George is her only hope. She bends her head and prays again. *Oh please let him find me.*

Comprehension tasks / Verständnisfragen

- What is Agathe about to do as the chapter begins?
- Why does Agathe think it would be difficult for George to find her?
- Why does Agathe go back to her room when the bombs fall?
- Where do she and Klaus find sanctuary from the bombing raid?

181 to whimper wimmern **185** innocence Unschuld **186** spirit Geist • to gaze jmdn anstarren **190** to bond here: verbunden sein **196** burden Last **199** brave tapfer **200** to mourn sb. Jdm. Nachtrauern **201** to pine nach jmd schmachten



KAPITEL 13 / CHAPTER 13

I am running. The faces of SS officers loom out of the gaping windows of the burning buildings around me. Konrad Schmidt, Herr Adler. Leering, shadowy figures at the edge of my vision. The heat is unbearable, and my heart is filled with fear as my feet pound the searing pavement. I can feel every stone in my thin shoes.

Fitfully, I glance around at the devastation, so as not to break my stride. A sickening realisation hits me, I am running through the burning remains of Dresden. Once beautiful buildings have been reduced to blackened, skeletal stumps, their bony fingers contrasting against the smoky, blood red sky.

Yet the world is strangely silent. No screams pierce the air and the world seems strangely timeless, as if suspended in a moment between night and day. Apart from the nightmarish figures of the SS, I see no one. I must be dreaming, but it all seems so real. A whole city, devastated, reduced to rubble in a single night.

I come to a halt, in front of a crumbling wall. My breath rasps in my chest and my throat burns with smoke and exhaustion. I spin around, full of sickening dread at my mistake. A wave of fear crashes through me as I see the figures are closing in on me. Their uniforms ripped and torn, eyes blank and ruthless. I realise I am looking at the broken remains of pure evil. Their presence brings back painful reminders of my interrogation, flashbacks of my ordeal hit me as I stand here paralysed with terror. There is no escape, I am alone. Hopelessly, I open my mouth to scream, but no sound escapes me...

"Agathe." A voice somewhere above her reaches her through the darkness. It sounds familiar, but her mind feels thick and heavy, she cannot place it.

"Agathe, please wake up. I have to tell you something." Again, the same voice. A warm hand shakes her shoulder gently. Agathe moans and rolls over, squinting in the harsh dawn light leaking in through the open cellar door. Wincing, she realises that everything hurts from her long, cold night on the floor. Disorientated and groggy, she gazes around the dark, crowded room. Dozens of scared, dirty faces gaze back at her, their eyes glassy and hollow. Some are empty handed, some are clutching a

1 to loom undeutlich zu erkennen sein 3 to leer anzüglich grinsen 4 searing brennend heiß 6 fitfully unruhig, unbeständig • devastation Zerstörung 7 stride Gang 17 exhaustion Erschöpfung 20 ruthless 22 paralysed gelähmt ohne Mitleid 32 to wince zucken

few hastily rescued possessions collected before their homes were destroyed. She realises that these are the faces of people who have given up hope.

Her eyes comes to rest on the face of the boy sitting beside her, the
40 one that woke her up. Finally, her memory hits her. It's her younger brother, Klaus. He looks as if he has grown up overnight. Looking at him now, she realises that he is no longer the young, innocent and doting boy he was before the war. He looks older, more determined, more mature. Agathe throws her arms around him gratefully "Oh Klaus! I had the most
45 awful dream. I'm so glad it wasn't real. But, what happened... to Dresden..."

Klaus pats her back affectionately and replies "Yes, Dresden is rubble this morning. That's why I wanted to wake you. We have to get out of here and find a way to get back to Bremen, where our real home is.
50 Word around here is that the Army are sending evacuation trucks to pick up survivors and take them to a refugee camp. But we have to hurry if we're going to get a place!" His voice is an urgent whisper, barely audible over the low mutterings of the cellar room.

At this news, Agathe sits bolt upright, a new sense of purpose
55 invigorating her and helping the memories of last night's nightmare to fade. At the mention of the bombing raid, Agathe's hand instinctively travels to her leg, wounded by shrapnel from a bomb, which she cannot let Klaus discover. Last night's hasty bandage, applied when Klaus was deep asleep, is soaked through. A searing spasm of pain jolts through her
60 body. She grits her teeth in determination. It doesn't look good, but she will get through this, and she absolutely cannot worry Klaus. He does not need to know.

"Where did you hear this? Where are they leaving from? We have to go now!" Agathe exclaims through gritted teeth.

65 Klaus replies proudly, "I was out early this morning searching for food when I overheard a couple of firefighters talking about it. They're picking people up from the ruins of the Rathaus at noon. But we can't take everybody, that's why I wanted to first know what you wanted to do."

Agathe shrugs in a show of forced nonchalance "We'll have to give
70 these people the option, we owe it to them. Besides, it may have been just idle gossip and there will be no convoys after all. But it's worth a try, and better than sitting here and doing nothing at any rate."

43 *determined* entschlossen **47** *to pat sb.* jdn. tätscheln • *affectionately* liebevoll **48** *rubble* Trümmer **50** *word* Kommando, Gerücht **55** *to invigorate sb.* jdn. stärken **57** *to be hit by shrapnel* von einem Granatsplitter getroffen werden **60** *to grit one's teeth* die Zähne zusammenbeißen **69** *nonchalance* Gleichgültigkeit

Her mind resolved, Agathe stands up suddenly, immediately remembering her leg and wishing she hadn't, and tugs Klaus behind her.
75 She turns to the dingy cellar, but nobody seems to have taken much notice. The room seems endless, fading into gloom at the back. Agathe clears her throat and states in a calm, even voice "We've heard that there will be rescue trucks sent to help survivors at the Rathaus at noon. There won't be enough space for you all, so you're welcome to stay behind if
80 you wish. But come with us if you want a chance of being rescued." With that she and Klaus turn into the foggy sunlight of the ruins of Dresden and set off for the Rathaus.

* * * * *

85

On the truck, Agathe dozes fitfully against Klaus' shoulder. The air is cold still with the bitter bite of winter, with only a whispered promise of spring. The dejected looking survivors in the uncovered bed of the truck shiver and curse quietly to themselves. The rattling of the truck lulls
90 Agathe into shallow dreams, until the inevitable sudden jolts from the rough roads and lack of suspension wake her. The pain in her leg is pulsating, spreading, a constant background reminder of the horrific fire bombing.

95 Agathe jolts herself awake from another nightmare, gasping for air. Above her the sky is peach and mauve at the horizon, fading to indigo blue and finally inky black behind her. The cold, flat bottom of the truck reminds her where she is. The truck has stopped moving.

"Klaus!", she calls, her voice tight with fear. "Klaus! Are you
100 there? What's happening? Why have we stopped?"

A reassuring hand reaches for hers in the gloom "Don't worry Agathe. You've slept most of the day. We're miles from the nearest town and the truck driver needs a rest, so we're stopping here for the night," Klaus replies, his voice low and reassuring.

105 With a worrying amount of effort, Agathe manages to sit up and survey the situation. The cold day has faded into a milder, cloudy night, which is surprisingly forgiving. The driver is dozing in the cab, and the survivors have arranged themselves around the vehicle, meaning Klaus and Agathe are alone in the truck bed. The lucky ones are clutching old
110 woollen blankets like war trophies, and the unlucky ones are huddling together for warmth. For the first time Agathe takes in the sheer range of

74 to tug sb./sth. jdn./etw. ziehen **78** to rescue retten **88** dejected entmutigt **89** rattling das Klappern **90** inevitable unvermeidlich • jolt Stoß

victims of the firebombing. Old and young, rich and poor alike were all represented here. Strip people of their property and wealth, and they are all the same, thinks Agathe in a rare moment of objectivity.

115 "Don't worry yourself anymore. You can carry on resting if you like," Klaus' sensible voice soothes her. "We'll be on our way in the morning."

Agathe nods in agreement, but just before she turns to curl up in the bottom of the truck bed, she thinks she sees something that catches
120 her eye. Something in the fringe of the wooded thicket about a hundred metres ahead of her. It looks uncannily like the shape of a small aeroplane, it's lines obscured and broken up by the shapes of the trees in front of it. Agathe blinks in curiosity and mild disbelief. However, she quickly loses interest and writes it off as a trick of her mind or the fading
125 light, turns around and tries to sleep.

* * * * *

George has only made it a few hundred metres through the
130 darkening woods when a faint rumbling sound reaches him across the wind. He pauses, even slows his breathing to make sure he isn't just imagining the sound so contrasted to the sounds of the trees. No, he isn't imagining it. It is the distinctive sound of a car, maybe even a large car or a truck. George cannot believe his luck. Instead of wading unseen through
135 undergrowth for what could be hours on end in order to get to Dresden without being found out and killed in his RAF uniform, he could hijack his own vehicle and breeze through towards Dresden in record time! He even dares himself to believe it could be an army truck so he could make use of stealing a uniform.

140 Jumping on this small piece of fate, George wades through the undergrowth in the direction of the sound, filled with a new sense of excitement and vigour. He's going to do this, he is really going to do this. He is going to find Agathe and bring her back. The scheme which had seemed futile and hare-brained a few minutes ago, a blind wild goose
145 chase into the middle of enemy territory, now seems like a brilliant stroke of genius on his part. He allows himself to bask in the glow of his own

111 *to take in the sheer range of victims* alle Opfer mit einem Blick erfassen 116 *to soothe sb.* jdn. beruhigen 120 *on the fringe of the wood* am Waldrand • *thicket* Dickicht 121 *uncannily* unheimlich 122 *obscured* unklar, verschleiert 133 *distinctive* unverwechselbar 135 *undergrowth* Dickicht 136 *to hijack sth.* etw. klauen, entführen 140 *a small piece of fate* ein kleines Stückchen Schicksal 142 *vigour* Tatkraft 144 *futile* zwecklos • *harebrained* unrealistisch 146 *to bask in sth.* sich in etw. sonnen

bravado and achievement, bounding like a triumphant spaniel towards the call of its master. George has got so wrapped up in his own thoughts that he hasn't realised the sound of the engine has stopped. He stops in his
150 tracks. What if he was imagining it? What if it really was just George hearing what he really wanted to hear? Fortunately, the trees are thinning and George peers out through the gathering dusk, obscured almost completely by a young fir tree. George could have yelled in delight. The truck is there, old, weather-beaten and surrounded by people but for him it
155 may as well have been the newest, shiniest Rolls Royce, his joy is the same.

Crouching in the undergrowth, George begins to think rationally again and come up with a plan.

160 * * * * *

Agathe leans back against the side of the truck and sighs. Furtively, she glances at Klaus. He hasn't slept at all. He sits straight upright, awake and alert. Agathe realises that this is probably still a game
165 to Klaus, despite his newfound sense of maturity. An exciting adventure where death is a vague concept.

The dull throb of her leg is now accentuated with sharp stabbing pains. She is glad she has not had to walk all day, for it would surely have given her away to Klaus. Oh how she wishes she could look at it! But
170 Klaus would surely notice.

Deep inside of her, in a part of her mind that she still refuses to listen to or come to terms with, she already knows what this means. Her training as a nurse has prepared her for the inevitable, and she has seen many wounds like these. She tries not to think of the survival rates, thinks
175 of them anyway, and shudders. The first symptoms of a fever would mean septicemia will have already set in, and then....

A small sound disturbs her from her macabre chain of thought. A rustle in the undergrowth, that was barely above the silence, but which
180 may as well have been a gunshot in the hushed night.

147 *bravado* Wagemut • *spaniel* Spaniel (Hunderasse) 152 *to peer through sth.* durch etw. spähen 153 *fir tree* Tanne 154 *weather-beaten* verwittert 173 *the inevitable* das Unvermeidbare 174 *survival rates* Überlebenschancen 175 *to shudder* zittern 176 *septicemia* Blutvergiftung 178 *macabre* makaber • *chain of thought* Gedankenkette 179 *rustle* Rascheln 180 *hushed* schweigend

Agathe and Klaus spin their heads to the left. A dark figure is making its way over to the truck from the woods beyond, attempting stealth. The siblings' eyes meet each other's in alarm.

185 "Agathe! What do we do? Scream? Call for help?" Klaus whispers urgently, his voice dripping with fear.

Ever cool under pressure, Agathe replies. "Hold on Klaus, he looks as if he's alone and unarmed. If we alerted everybody, I'm sure some harm would come to him. He could just be a refugee or a homeless person seeking help. Let's just see what he wants."

190 "I don't like this, Agathe. Not one bit." Klaus retorts, but stays silent. He still trusts his older sister.

Together they watch the progression of the shadowy figure towards their truck. It is excruciatingly slow. Soon they realise that he is in uniform, and as his face comes into view through the darkness, Agathe 195 intakes her breath sharply.

A million emotions hit her in a fraction of a second. It is an unbearably sharp moment of clarity. All her memories of George, tending him in the woods, seeing him recover, hiding him under Klaus' bed, come flooding back. It's as if the place she has been hiding them, her feelings 200 for George, all this time has been smashed ruthlessly open like the destruction of a dam. Their eyes meet.

"Agathe?" the voice says, familiar yet so distant.

* * * * *

205

"Agathe?" Agathe, please, wake up for me," George grasps Agathe's small, pale hand passionately. The ward is quiet. The shift is changing between afternoon and evening, and it is visiting hours. The low murmur of patients and relatives feels comforting and safe to George.

210 He looks down at the fading, fragile figure wrapped in white sheets on the bed before him. She looks beautiful now - her face lost in sleep, away from the pain of reality. Just five days ago he escaped with her and Klaus across Germany, boarding a ferry in France. Now, reunited at last, it looks as if their dreams of a life together are to be lost forever.

182 *to attempt sth.* etw. versuchen **183** *stealth* List, Heimlichkeit • *siblings* Geschwister **185** *to drip with fear* vor Angst triefen **187** *unarmed* unbewaffnet **190** *to retort* scharf antworten **193** *excruciantingly* furchtbar **195** *to intake* ansaugen • *sharply* abrupt **196** *fraction* Bruchteil **197** *unbearably* unerträglich **200** *ruthlessly* unbarmherzig **201** *destruction of a dam* Zertörung eines Damms **207** *ward* Krankenstation • *shift* Schicht **213** *ferry* Fähre

215 She is battling an infection that has spread into her blood, and she is losing the fight. "I'm sorry, it's too late. Not even penicillin can save her now," The disembodied voices of the doctors ring in George's ears. Too late.

220 So he sits by her side in a civilian hospital in London, after smuggling her in pretending she was his sister. The doctors were too overworked to ask questions, and Agathe was too far gone to speak. To them, Agathe was just another shrapnel wound, just another civilian casualty left too late to save.

George and Klaus have not left her bedside for three days.

225 "Agathe, please. It's George. I need to speak to you."

At the sound of George's name, Agathe shifts and moans quietly. "George.....?"

George smiles through the tears in his eyes, and eagerly leans closer to Agathe's face, shifting his weight onto his elbows.

230 "Yes, dear. It's me," He speaks English slowly and carefully, determined for Agathe to understand, "You're going to make it. You're going to pull through. I can speak to the doctors again, and see if there's anything they can do..."

235 "No, George," Agathe's voice is quiet but firm, "There is nothing, I would know. I'm going to die, George. Aren't I?"

At the mention of the word, Klaus hangs his head in his hands and starts sobbing uncontrollably behind George. Deep, retching sobs full of pain and grief.

240 George grasps her hand tighter, his face pinched tight with suppressed emotions, his voice low with grief. "No, Agathe. I can't let that happen. You're finally here, with me, and we can be together, and Klaus can come too, and we can start a new life. The war is nearly over. Please try for me."

245 Agathe's eyes meet George's and she holds him in a piercing, determined gaze. Her long hair is spread out on the pillow around her. "I'm tired of trying George. I'm so, so tired. When I am asleep I dream of us, and we will always be together in some way. I will be gone, but I will still be with you. I love you George, and somehow I always knew that, even from that first night I found you in the woods. Don't you ever forget
250 that I loved you. But please, promise me one thing. Promise you'll look

217 *disembodied* geisterhaft 220 *to smuggle* schmuggeln 222 *civilian casualty* verletzter Zivilist 226 *to shift sich bewegen* • *to moan* stöhnen 228 *eagerly* voller Spannung 229 *to shift sb.'s weight* das Gewicht verlagern 234 *firm* sicher 237 *to sob* schluchzen • *to retch* würgen 240 *suppressed* unterdrückt 244 *piercing* durchdringend

after Klaus for me." The effort of talking exhausts Agathe, and she rests her head back on the pillow. A tear rolls down her cheek.

"I love you too, Agathe. And I promise that I will look after Klaus as if he were my own brother. But, please...", George's pleas fall on deaf ears. The uneven, shallow rise and fall of Agathe's chest stops, and she is gone. The gentle grip of her hand on George's ceases and her hand slips softly next to her hip.

Comprehension tasks / Verständnisfragen

- How is Agathe injured?
- How does George find Agathe?
- What is Agathe's last will?

SUMMARIES / ZUSAMMENFASSUNGEN

CHAPTER 1 – KAPITEL 1

The story begins with George as he desperately tries to find shelter from a German bombing raid on London during WWII. On this cold, dark and terrifying night, he begins to reflect on how he came to be in this situation. He is actually from a wealthy and influential family, and his prospects in his new career as a lawyer had been excellent, but he had fallen into a life of gambling and had been disowned by his father. Forced to give up his lavish lifestyle through debt, George had changed his surname from Tollemache to Smith, taken up work in a factory and moved to the poorest part of London, where he could just about afford to rent a room. George goes to look for food, but collapses and is taken in by a kindly family – they offer him food and shelter, but he runs from them, stealing a loaf of bread as he goes. As George makes his way through the rubble, it quickly becomes apparent that he is someone who has never really had to think of others. However, this changes when he meets Harry, an RAF soldier who has been assigned to help with the dead and wounded. Harry's generous nature and positive outlook start George thinking that he too might be able to 'make a difference'. He decides then and there that he will join the RAF.

KAPITEL 2 – CHAPTER 2

Es ist Agathes erster Tag als Krankenschwester. Sie verabschiedet sich von ihrem kleinen Bruder Klaus, der bei ihrer furchtbaren Tante Emma zurückbleiben muss, bei der die beiden seit dem Tod ihrer Eltern wohnen. Agathe geht zum Bus, während sie sich an die Zeit mit ihren Eltern erinnert. Auf dem Weg zum Krankenhaus begegnet sie Konrad Schmidt, den Tante Emma als Agathes zukünftigen Ehemann vorgesehen hat.

CHAPTER 3 – KAPITEL 3

George writes a letter to his sister Caitlin, telling her about his decision to join the RAF, his hope of restoring honour to the family and his admiration for Harry, who it turns out, has lost all of his family apart from his own sister, Katherine. George feels that Harry has influenced him to become a better person and is looking forward to being able to serve alongside him in the Air Force. Before he can take part in any direct action as part of the war effort, George must pass his basic flight training. He quickly rises to the challenge and is soon ready to go on his first mission: to drop leaflets over Bremen and the surrounding area. Before long, they are flying over Germany. However, their own plane then comes

under fire, they are hit, and the pilot cannot pull up. He wakes in a cold, dark room, his only light a small candle.

KAPITEL 4 – CHAPTER 4

Im Wald findet Agathe zwei britische Soldaten der *Royal Air Force*. Einer von ihnen ist tot und George, der zweite, schwer verletzt. Agathe versucht, ihm zu helfen, wird jedoch im Wald mit Blut an den Händen gesehen. Sie kann einen Verdacht noch abwenden. Um George besser pflegen zu können, bringt sie ihn zum Haus ihrer Tante, wo er im Zimmer von Klaus schlafen soll. In derselben Nacht tauchen mit Agathes Tante Konrad Schmidt und zwei deutsche Soldaten auf, die eine Hausdurchsuchung durchführen wollen. Agathe versucht, Konrad davon abzubringen, Klaus' Zimmer zu durchsuchen, in dem sich George befindet, er aber greift unbeirrt nach dem Türgriff.

CHAPTER 5 – KAPITEL 5

George is in hiding upstairs at the house where Agathe lives. As Nazi officers search downstairs for anything which might lead them to the English survivors of the crashed aircraft, George is upstairs and slips into Agathe's room. He is overcome by exhaustion and sadness that he has proved such a failure to his family. Having fallen into a deep sleep, he awakes to find Agathe sleeping beside him and is all at once struck by her beauty. As she opens her eyes and gazes back at him, the moment seems to last forever: they realise that they are falling in love. Knowing that they are in an impossible situation, George decides that the only way that he can protect Agathe is for him to leave.

KAPITEL 6 – CHAPTER 6

Agathe schreibt einen Brief an ihren Bruder Klaus, in dem sie ihn davor warnt, etwas von britischen Kontakten zu erzählen, und ihm den Tipp gibt, dass es in Tante Emmas Haus sicher ist. In Tante Emmas Haus sieht Agathe plötzlich Konrad Schmitt mit vier SS-Leuten. Tante Emma öffnet die Tür und schickt die SS-Offiziere zu Agathe. Als alle in einem Raum versammelt sind, wird Tante Emma niedergeschlagen und schließlich umgebracht. Agathe wird mitgenommen, kann aber im Gefängnis Kontakt mit Harry aufnehmen.

CHAPTER 7 – KAPITEL 7

George knows that he has done the right thing in leaving Agathe and resolves to find his way back to England, preferably by ship and preferably having found his friend Harry first. He is not sure where to

begin looking for him, or if he is even still alive, but knows that Harry would have done the same for him. In an amazing stroke of luck, George spies Harry in the back of a heavily secured vehicle as it passes by, and desperately tries to follow on foot. George catches up when it comes to a halt and the SS officers haul Harry out in order to transfer him to another truck. Before it sets off again, George is able to undo the bolt and release Harry and the two of them race off, with the officers in pursuit. The two exhausted men make their way towards the harbour where they spot a large ship which they believe to be secretly bound for England and manage to jump aboard, unseen by the crew. Fortunately, they remain undiscovered for the voyage.

KAPITEL 8 – CHAPTER 8

Agatha ist in einer Zelle der SS gefangen. Sie ist am Boden zerstört und muss an George denken. Ein höherer Offizier der SS kommt, um von ihr Informationen über ihr betrügerisches Verhalten gegenüber dem Führer und über den von ihr aufgenommenen britischen Soldaten zu erhalten. Sie entschuldigt ihr Verhalten damit, dass sie eine Krankenschwester ist und kranken Menschen hilft, egal welcher Nationalität. Von dem Soldaten selbst wisse sie auch nur den Vornamen. Am Ende des Kapitels soll Agathe nach Dresden verlegt werden.

CHAPTER 9 – KAPITEL 9

George and Harry are offered shelter and blankets by some homeless people that they encounter when they arrive in England. All George can think about is Agathe and how she is in danger because of him. They hear stories of a nearby camp and decide to set off in search of it early the following morning. On arrival at the camp, George is recognised by his former family servant, Leonard. He informs George of the sad news that his father has died in a bomb blast, but that his sister Caitlin and his mother have survived and are at the very same camp. George is overjoyed to be reunited with his sister. However, he is shocked when Caitlin tells him that their mother is gravely ill. George is devastated to see how unwell his mother is. He tells her his story, even including the bit about Agathe. His mother advises him that he should fight for his love and never let her go.

KAPITEL 10 – CHAPTER 10

Agathe sitzt im Gefängnis und denkt über ihren Bruder nach, als sie von Herrn Adler aus der Zelle zu einem Transporter geführt wird. Der Transporter soll sie nach Dresden bringen und ihr Aufpasser ist, als hätte

es nicht schlimmer kommen können – Konrad Schmidt. Er schlägt ihr vor, ihn zu heiraten. Dann wäre ihr Missgeschick mit dem britischen Soldaten George vergessen und ihr und ihrem Bruder würde es von jetzt an gut gehen, ansonsten müsste sie ins Gefängnis und wäre für immer von Klaus getrennt.

CHAPTER 11 – KAPITEL 11

George's mother dies. He decides that he must try and find his way back to Germany in order to rescue Agathe. George shares his idea of returning to Germany with his sister and Harry. Although she is at first sceptical, Caitlin suggests that it would be safer for a woman to travel to Germany and that she herself should be the one to look for Agathe. George finally agrees. However, George wakes that night full of doubt about Caitlin's plan. Having checked that his sister is still sleeping, he creeps out of the camp, leaving a letter to explain his change of heart and asking Harry and Lennart to take care of his sister. He travels back to his RAF base and restarts his training. Months pass. He is informed that a raid is planned on Dresden. Once airborne and over Germany, he wonders how he will locate Agathe. He has to break free of the flying formation. On the approach to Dresden, he lands unscathed in a meadow, where he scrambles out and runs for shelter in the nearby woods.

KAPITEL 12 – CHAPTER 12

Agathe heiratet Konrad, obwohl ihre Liebe immer noch George gehört. Zwei Jahre später ist sie immer noch unglücklich verheiratet und wohnt mit ihrem Bruder Klaus bei Konrad. Eines Nachts kommt es zu einem Bombenanschlag, bei dem Agathe mit Klaus aus dem Haus flüchtet.

DANKSAGUNG / ACKNOWLEDGEMENTS

Herzlichen Dank an...

- ... alle Schülerinnen und Schüler, die am Projekt teilgenommen haben
- ... alle Eltern, die ihre Kinder beim Austausch unterstützt haben
- ... unsere Schulleiter Herr OstD Meinolf Stendebach und Mr Keith Penn
- ... die Lehrer und Angestellten des Eckenberg-Gymnasiums und der Stowmarket High School
- ... den PAD
- ... Frau Rose von der Nationalen Agentur für EU-Programme im Schulbereich in Bonn
- ... das Stadtmuseum der Stadt Dresden
- ... das Jugendgästehaus in Dresden
- ... das Imperial War Museum in London

With grateful thanks to...

- ... all of the students who participated in the project
- ... all parents, for their support with the exchange
- ... our headteachers, Herr Stendebach and Mr. Penn
- ... the teachers and employees at the Eckenberg-Gymnasium and Stowmarket High School
- ... the British Council
- ... Frau Rose from the National Agency for EU Educational Programmes in Bonn
- ... the Museum of Dresden
- ... the youth hostel in Dresden
- ... the Imperial War Museum, London